

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Zusätze werden am Tage vorher bis Mittags  
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis  
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,  
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,  
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder  
Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:

für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,  
im Reclameheil 30 Pf.  
Beilagegebühren:  
24 Mark.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm am Montag Vormittag Marinevorträge entgegen. Am Mittag wurde der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Hr. v. Marschall zum Vortrag empfangen. Am Abend nahm der Kaiser an dem jährlichen Fest der Alten Herren der Bonner „Preußen“ theil. Gestern nahm der Kaiser den Vortrag des Staatssecretärs des Innern Dr. von Bötticher und sodann militärische Meldungen entgegen. Um 1 Uhr empfing er den behufs Notifizierung der Thronbesteigung des Schahs Musaffer-Eddin als Botschafter in außerordentlicher Mission entsandten persischen Gesandten General Mirza Reza Khan und dessen Gefolge in Audienz. Abends fand im königlichen Schlosse Faschnachtsball statt, zu dem gegen 1800 Einladungen ergangen waren.

Staatssecretär v. Stephan ist soweit wieder hergestellt, daß er von dem Verband befreit werden konnte; er muß jedoch zur Schonung seines Fußes noch einige Tage das Bett hüten.

Daß Herr v. Bennigsen die Absicht haben soll, ein Mandat zum Reichstag nicht wieder anzunehmen und von seiner Stellung als Oberpräsident zurückzutreten, davon ist der „National-Ztg.“ zufolge in Kreisen, die von derartigen Absichten unterrichtet sein würden, nichts bekannt.

Am den Fasching 1897 würdig zu begehen, hat der bekannte Antisemitenführer Friedrich Lange am Sonntag in Berlin eine neue Partei unter dem Namen „Deutsch-Cardell“ gegründet. Die Hauptache war wohl für ihn, daß sein Blatt zum amtlichen Organ des „Bruderbundes“ gemacht wurde. Das ist ihm ebenso gelungen wie seine Ernennung zum Präsidenten des Deutsch-Cardells.

Kaiser Franz Josef ist gestern in Mentone eingetroffen, wo er längere Zeit zu verweilen gedenkt.

Der Papst empfing am Montag anlässlich des Jahrestages seiner Krönung die Cardinale und Bischöfe. Beim Empfange gab er eine Umschreibung der Encyklika vom Juni 1896 über die Einheit der Kirchen. Sein Befinden ist gut.

Im Ausschusse des englischen Parlaments zur Untersuchung des Jameson'schen Einfalles in Transvaal gab Cecil Rhodes bei Fortsetzung der Verhandlung eine Art von Versprechen, sich in Zukunft in „kein ungesetzliches Verfahren gegen Transvaal“ einzulassen.

König Alexander von Serbien ist am Montag in Sofia eingetroffen und vom Fürsten Ferdinand am Bahnhofe empfangen worden. Der König begrüßte alsbald die Fürstin im Schlosse. Die Bevölkerung empfing den Gast mit sympathischen Zurufen. Später fand zu Ehren des Königs von Serbien ein Galadiner statt, bei welchem Fürst Ferdinand und König Alexander herzogliche Trinkprüche austauschten.

Der englische Feldzug gegen Rupe ist beendet. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Horin (Emirat Rupe) vom 16. Februar wurde die Stadt nach einem zwei Tage dauernden Kampfe genommen. Auf Seiten der Europäer ist niemand gefallen.

Die japanische Regierung beschloß die Annahme der Goldwährung bei einem Werthverhältnis von Gold zu Silber von 32 1/2 zu 1. Die im Umlauf befindlichen Silber-Yen sollen allmählich eingezogen werden. Die kleinsten Goldmünzen sollen 5 Yen betragen. Die Vorlage soll im October eingebracht werden.

Präsident Cleveland hat eine Proclamation erlassen, durch welche der Senat zu einer Extra-Session am 4. März einberufen wird, um seinen Nachfolger ins Amt einzuführen. Vorgestern legte Cleveland sein Veto gegen die Einwanderungsbill ein.

Mac Kinley ist am Montag Abend von Canton (Ohio) nach Washington abgereist. Er fuhr in einem mit vier Schimmel bespannten Wagen zum Bahnhof. In einer kurzen, mit großem Beifall aufgenommenen Abschiedsrede an die Bürger, die ihm eine Ovation bereiteten, erklärte Mac Kinley, sein höchstes Ziel sei, etwas zu vollbringen, um den Wohlstand zu heben. In Pittsburg erwartete eine ungeheure Volksmenge den Zug des Präsidenten. Der Einzug in die Bundeshauptstadt Washington erfolgte gestern dem Wunsche des Präsidenten entsprechend ohne Escorte oder Brunkentfaltung.

General Weyler, der Gouverneur von Cuba, soll nach einer Meldung des „Figaro“ seine Demission eingereicht haben. Der Beweggrund sei die Freilassung des englisch-amerikanischen Bürgers Sanguily, welchen Weyler gefangen genommen hatte.

In Uruguay macht die Revolution von sich reden. Die „Times“ melden aus Montevideo, daß Abtheilungen der revolutionären Blankos begonnen haben, die Nordgrenze in der Nähe von Carpinteria zu überschreiten. Die Regierung treffe beschleunigte Vorkehrungen zur Abwehr.

Auf den Philippinen ist in Folge der Verhaftung Miguel Eledos, der sich den Titel eines Generals der Aufständischen beilegte, von der Polizei eine neue Verschwörung entdeckt worden. Eledo beschäftigte sich mit der Bewaffnung der Bevölkerung von Novaliches, um in die Provinz Bulacan einzufallen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. März.

\* Ein wackerer Mann ist unserer Stadt gestern Vormittag in der neunten Stunde durch den Tod entrissen worden: der Seifenfabrikant und Stadtverordnete Herr Wilhelm Mühle. Ein Bürger von echtem Ehn und Korn, begabt mit einem für alles Gute und Edle warm schlagenden Herzen, eifrig bemüht um das Wohl seiner Vaterstadt, klar denkend, weit blickend, fest auf dem als wahr Erkannten beharrend und doch tolerant gegen die Verfechter anderer Ansichten: so steht dieser Mann vor unserm geistigen Auge als die Verkörperung deutschen Bürgerthums. Schlicht, wie kaum ein zweiter Bürger wäre, dem wie ihm die allgemeine Achtung und Liebe in so reichem Maße zufließt, hat er doch durch die Macht seiner Persönlichkeit einen außerordentlichen Einfluß ausgeübt, ohne danach zu streben. An ihm war kein Falsch, keine Ruhnsucht, kein Vuhlen um die Gunst der Hohen oder der Menge. Sein Leben war Mühe und Arbeit, Mühe und Arbeit seines Lebens Glück. Nur der eigenartige Umstand, daß die nächsten Verwandten nicht gleichzeitig dem Rache der Commune angehören dürfen, hielt den nun Verstorbenen bis zum Jahre 1888 von der städtischen Verwaltung fern. Am 1. Januar jenes Jahres erst trat er in die Stadtverordneten-Versammlung ein, in welcher er alsbald in den Vorstand berufen wurde. Bis zum Anfang des laufenden Jahres hat er demselben, theils als Schriftführer, theils als stellvertretender Vorsitzender angehört, und es hat ihm nicht wenig Mühe gekostet, seine Kollegen von seiner Wiedewahl abzubringen. Er gehörte auch bis zu seinem Tode einigen der wichtigsten Commissionen an, wie der Wahlcommission, dem Real-Schul-Curatorium, der Schuldeputation u. s. w. und hat in diesen wie bei den öffentlichen Versammlungen seine Arbeit und sein reiches praktisches Wissen stets bereitwillig in den Dienst der Stadt gestellt. Am 8. November 1888 wurde er auch in den Kreisrat gewählt, dem er gleichfalls bis zu seinem Lebensende angehört hat. Schwer zu ersehen ist er ferner für den Vorshußverein, dessen Mitbegründer er war. Von Anfang an war er Vorstandsmitglied dieses blühenden und segensreichen Institutes, bald mehrere Jahre lang Director und seit dem 1. April 1871 Rendant desselben, als welcher er am 1. April v. J. sein 25jähriges Dienst-Jubiläum feiern konnte. Endlich stand er fast ein Menschenalter an der Spitze des hiesigen Turnvereins, der ihm vor einiger Zeit die Würde eines Ehren-Vorsitzenden verliehen hat. Und über aller dieser vielseitigen Thätigkeit vergaß er die Seinen nicht, denen er ein liebevoller und fürsorgender Gatte und Vater war. Asthmatische Beschwerden hatten ihn schon seit Monaten belästigt, ohne ihm die Freude an der Arbeit zu rauben. Selbst am Tage vor seinem Tode noch war er bis gegen Abend in seinem Berufe thätig. In der Nacht zu Dienstag aber verschlimmerte sich die durch einen Bronchial-Katarrh hervorgerufene Athemnoth, und gestern Vormittag endete ein kungen-schlag sein thatenreiches Leben im fünfundsiebzigsten Lebensjahre. Sein Gedächtniß wird in Ehren gehalten werden; und wenn man die Namen der besten Grünberger Bürger nennen wird, dann wird der seinige nicht fehlen.

\* Die Geschäfte des Rendanten beim hiesigen Vorshußverein hat bis zur Neuwahl eines solchen an Stelle des verstorbenen Herrn Wilhelm Mühle Herr Calculatur Billhock übernommen.

\* Das Steueramt I zu Grünberg ist zur Erledigung von Zollbegleitscheinen I über Wein und zur Ausfertigung und Erledigung von Zollbegleitscheinen I über Branntwein ermächtigt worden.

\* Der Finanzminister hat folgenden Erlaß an die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungscommissionen gerichtet: „Bezugs Prüfung der Steuererklärungen ergeben alljährlich an zahlreiche Steuerpflichtige gewisse, meist gleichlautende Vorfragen, von deren Beantwortung die Richtung der weiteren Erörterungen abhängig ist. Beispielsweise gehören dahin die vielfach an Gewerbetreibende gerichteten Fragen, ob der Steuerpflichtige Handelsbücher nach Vorschrift der Art. 28 ff. des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuches führe, ob bei der Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens der Geldwerth der aus dem eigenen Betriebe entnommenen Waaren berücksichtigt sei, und dergl. Im allgemeinen bestehen gegen die Zulässigkeit von sachlichen Rückfragen dieser Art keine Bedenken. Nach den hier gemachten Wahrnehmungen wird aber in einzelnen Bezirken dabei ohne gehörige Sichtung der Fälle verfahren, indem solche Anfragen nicht selten auch an Steuerpflichtige ergehen, bei denen sie nach Lage der Verhältnisse von vornherein als unangebracht oder doch entbehrlich erscheinen. So muß bei dem Inhaber einer Firma, deren Eintragung in das Handelsregister bekannt ist, die Führung kaufmännischer Bücher auch ohne ausdrückliche Bestätigung dieser Thatsache bis zum Erweise des Gegentheils vorausgesetzt werden, und die Frage über den Verbrauch von Waaren kann ohne Nachtheil unterbleiben, wenn schon nach der Art des Betriebes ein nennenswerther Verbrauch von Waaren des eigenen Betriebes nicht wohl anzunehmen ist. Sie wollen die Vorsitzenden der Veranlagungscommissionen Ihres Bezirkes darauf hinweisen, daß die Belästigung der Steuerpflichtigen durch unnöthige Fragestellungen der angezeigten Art im Beantwortungsverfahren thunlichst vermieden werden muß, und Ihrerseits den gleichen Gesichtspunkt bei Erörterung der Berufungen beachten.“

\* In unserer Mittheilung über die am Sonnabend hier zusammengetretene Eisenbahn-Conferenz war irrthümlich gesagt, die Bahn solle nicht nach Frankfurt, sondern nach Kassel weiter geführt werden. Statt Kassel sollte gesagt sein: Glogischdorf. Ueber die Konferenz berichtet das „Frankfurter Volksblatt“ des Weiteren: Der Vorsitzende theilte mit, daß in Vollzug der Beschlüsse der letzten Konferenz sich der engere Ausschuß an die betheiligten drei Provinzen um Subventionirung der zu bauenden Eisenbahn gewendet habe. Die schlesische Provinzial-Verwaltung stelle sich nach dem eingegangenen Bescheid günstig und sei bereit, bei Normalpurbahn 3 M. und bei Schmalspur 2,50 M. pro laufende Meter an Zuschuß zu leisten; Brandenburg behalte sich Entscheidung von Fall zu Fall vor und verjage eine bindende Zusicherung, die Provinzial-Verwaltung Posen verhalte sich vollständig ablehnend. Der Herr Regierungspräsident Dr. von Heyer legte hierauf in längerer Ausführung dar, daß der Staat für absehbare Zeit ein Interesse am Ausbau dieser Eisenbahnstrecke seinerseits nicht habe, Provinzen, Kreise und Interessenten also zusammenarbeiten müßten, um eine Realisirung des Projectes, das ja in seinen Vorarbeiten beendet sei, herbeizuführen. Soweit er dazu beitragen könne, wolle er das Unternehmen unterstützen. Herr Rittergutsbesitzer von Klitzing-Kontopp regte im Hinblick auf das ablehnende Verhalten der Posener Provinzial-Verwaltung und unter Heranziehung anderer Gründe die Führung der Linie von Schlawa nach Glogischdorf (mit Anschluß nach Glogau) anstatt nach Frankfurt an und wurde hierbei von dem Landrath des Glogauer Kreises lebhaft unterstützt. Letzterer erklärte, der Kreis Glogau würde für die Unterstüßung der Linie Züllichau-Frankfurt absolut nicht zu haben sein. Die von der Stadt Frankfurt entsandten Vertreter bekämpften unter eingehender Begründung der Verhältnisse energisch die Anregung bezüglich anderweiter Festlegung der Trasse, konnten aber, da auch der anwesende Herr Regierungspräsident von Heyer der neu auftauchenden Linie wohlwollend gegenüberstand, nicht verhindern, daß genehmigt wurde, der Kreis Glogau möge auf seine Kosten Vorarbeiten für die event. von Schlawa nach Glogischdorf zu führende Theilstrecke machen. Nach Fertigstellung derselben soll eine zu berufende Konferenz des engeren und weiteren Ausschusses dann entscheiden, welche Trasse, unter Zugrundelegung des Kostenpunktes



sowie der Leistungen der beteiligten Provinzen, Kreise, Städte und Interessenten, gewählt werden soll.

\* Der diesjährige Fastenhirtenbrief des Fürstbischöfs von Breslau, Cardinals Dr. Georg Kopp, welcher soeben erschienen ist, behandelt im Anschluß an den Epheferbrief des Apostels Paulus (3. 18 und 19) die Liebe Christi in ihrer vierfachen Ausdehnung, der Breite und Länge, Höhe und Tiefe. — Aus der sich anschließenden Fastenordnung heben wir hervor, daß der gleichzeitige Genuß von Fleisch- und Fischspeisen in der Fastenzeit auch am Sonntag verboten ist und die Fastenalmosen wieder dem Bonifaciusverein zuzuführen.

\* Am hiesigen Realgymnasium werden im Laufe dieser Woche die schriftlichen Arbeiten zum Abiturienten-Examen angefertigt; 6 Oberprimaner unterziehen sich der Prüfung. In der nächsten Woche findet das schriftliche Examen der Untersecunda behufs Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst statt.

\* Bei der Wanderung durch die Westelsdorfer Felsen gelangt man in eine Schlucht, in der auch im Hochsommer noch Schnee zu liegen pflegt. Sie hat den Namen „Sibirien“ erhalten. Eine Pforte führt von hier nach „Italien“, der anmutigsten Stelle des Felsenlabyrinthes, wo eine tropische Vegetation das Auge berückt. Fast ebenso überraschend hat sich die Natur in diesen Tagen verwandelt. Kürzlich noch allenthalben starrer Schnee, heute schon vielfach üppiges Grün! Auf dem Kouienthaler Teiche lagern noch die Reste der Schneedecke und an seinem Rande — sitzen Leute und trinken ihr Bier. Freilich ist es der Gesundheit nicht zuträglich, jetzt schon im Freien zu sitzen; man kann sich leicht dabei eine Erkältung zuziehen. Aber daß man es überhaupt wagt, kennzeichnet den diesjährigen Uebergang vom Winter zum Frühling. Der Rückschlag wird ja wohl nicht ausbleiben. Daß nicht nur im Gebiete der Flora, sondern auch in dem der Fauna die Rückkehr des holden Lenzes sich bemerkbar macht, davon legen die Staare und Lerchen, die Störche und Kiebitze Zeugnis ab, deren Ankunft wir pflichtgemäß registriert haben. Daß auf unser Redaktionspult in Massen Schmetterlinge, besonders Zitronenfalter und Pfauenaugen, sowie Maifäfer „fliegen“, vervollständigt das Bild des Erwachens der Natur.

\* Das Frühjahrshochwasser der Oder dürfte morgen in unserm Kreise den höchsten Stand erreichen und auch theilweise ausufern, wie dies bei Glogau, Beuthen u. s. w. bereits geschehen ist. Zum Glück fällt das Wasser im oberen Laufe rasch, und so dürfte die Gefahr nicht allzu groß sein. — Die Wasserstands-nachrichten vom Dienstag lauten:

Ratibor, 8 Uhr Vorm. 3,62 m.  
Oppeln, 8 Uhr Vorm. 3,92 m; gestern höchster Stand 11 Uhr Vorm. 4,04 m.  
Brieg, 8 Uhr Vorm. 4,96 m.  
Breslau, 8 Uhr Vorm. 2,95 m.  
Glogau, 11 Uhr Vorm. 4,17 m.

\* Auf der vorgestrigen Generalversammlung des Kinder-Beschäftigungs-Vereins erstattete Herr Pastor Bastian den Jahresbericht. Nach diesem waren in der Anstalt 226 Kinder beschäftigt, 125 Knaben und 101 Mädchen. Der Ertrag für die Arbeiten betrug 261,96 M., für Befestigung der Kinder wurden ausgegeben 392,45 M. Die Reparaturen an den Gebäuden verursachten eine Ausgabe von 278,37 M. — Die Hauptkasse hatte eine Einnahme von 2832,86 M., eine Ausgabe von 2380,44 M., mithin einen Bestand von 452,42 M. Der Bestand der Sparkasse betrug zu Anfang des Jahres 803,81 M. Die Spareinlagen betrugen 247,70 M., die Entnahmen 309,56 M., somit verblieb ein Bestand von 741,95 M. Dem Rendanten dieser beiden Kassen und dem Rendanten der Weihnachtskasse wurde Decharge erteilt. Herr Stadtrath Eichmann wurde in den Vorstand gewählt.

\* Das diesjährige Fastenachtsvergnügen des hiesigen Turnvereins wurde am Montag unter sehr reger Beteiligung im großen Saale des Schützenhauses abgehalten. Das Programm war ungemein reichhaltig und eigenartig. Es bot neben einem Schwanke und einigen humoristischen Szenen, welche trefflich vorgetragen wurden und den gespendeten Beifall wohl verdienten, eine Reihe von Vorführungen, welche mehr oder weniger an die eigentliche Aufgabe des Vereins erinnerten und welche in ihrem Arrangement und in ihrer Ausführung so vorzüglich waren, daß wir den Verein ermuntern möchten, diese prächtigen Leistungen einem noch größeren Publikum zugänglich zu machen, womit auch vielleicht einem turnerischen oder anderem guten Zwecke durch die erzielten Einnahmen gedient werden könnte. „Nationale“ chinesische Tänze von acht bezopften Söhnen des himmlischen Reiches eröffneten die Reihe der turnerischen Darbietungen, worauf eine Akrobaten-Gruppe vorzügliches aus sich leistete. Später konnte man einen hiesigen Turner, von dem jeder glauben würde, er sei bereits auf einer ersten Specialitätenbühne aufgetreten, in der Parterre-Gymnastik bewundern. Hierbei reizte ein urkomischer Farenmacher („dummer August“) die Lachmuskeln. Derselbe wirkte später auch bei den Productionen eines als Seiltänzerin gekleideten Turners auf dem Drahtseile mit — eine ganz vorzügliche Leistung. Ebenso anziehend war der schottische Schwertertanz. Das Interessanteste aber waren wohl sechs Marmorgruppen aus der alten Geschichte, bezw. Mythologie. Diese Vorführungen werden auf Specialitätenbühnen meist durch unästhetische Darstellung verhungt; der Turnverein dagegen bot sie in decenter Weise. Nachdem noch 30 junge Damen graciöse Reigentänze trefflich ausgeführt hatten, trat der Tanz in seine Rechte. Es geschah dies schon bei sehr vorgerückter Stunde; die ausgezeichneten Darbietungen in ihrer großen Mannigfaltigkeit hatten aber selbst bei der tanzlustigen Jugend keinen Augenblick den Wunsch nach beschleunigter Erledigung des Programms aufkommen

lassen, wohl der beste Beweis für die Gebiegenheit des Gebotenen und die beste Rechtfertigung des oben ausgesprochenen Wunsches, der Verein möge mit demselben Programm vor die Öffentlichkeit treten.

\* Am Montag Abend hielt Herr Kaufmann Bänisch in der hiesigen Section des Riesengebirgsvereins nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten einen Vortrag über den Besuch der Königin Luise im Riesengebirge im August 1800, an welchem theilweise auch der König Friedrich Wilhelm III. theilnahm. Es gefiel ihnen dort außerordentlich. Auf dem Kynast z. B. rief die Königin begeistert aus: „Welch eine himmlische Gegend! Wenn doch Berlin hier unten läge!“ Auf der Schneeflosse verweilten die Majestäten drei Stunden. Dieser Besuch war für unser Gebirge von großem Werth, weil das Interesse der Königin Luise am Gebirge bekannt und dadurch auch die Aufmerksamkeit vieler anderer Personen erregt wurde, so daß der Besuch des Riesengebirges von jener Zeit an bedeutend zunahm. Einen eigenthümlichen Contrast zur Schilderung jenes Besuchs bildete der soeben von dem Vortragenden geschilderte Besuch des Prinzen Heinrich am 20. Februar d. J., aber der Redner fand auch sehr viele Ähnlichkeiten zwischen beiden Besuchen heraus: ähnliche Aussprüche, ähnliche Ovationen, ähnlicher Verkehr mit der benachbarten Nation. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen.

\* Gestern Abend sprach Herr Kaufmann Mangelsdorff im Kaufmännischen Verein über kaufmännische Auskunftsweisen. Er bemerkte in der Einleitung, daß die Auskunft früher kaum erforderlich war, da nur wenige bekannte Firmen von Handlungsreisenden besucht wurden, während jetzt nicht nur jeder Krämer, sondern auch viele Privatleute Besuche von Reisenden erhalten, die sich dann natürlich erst vergewissern müssen, ob die Kunden creditwürdig sind. Anfänglich beruhte das Auskunftswesen auf der Gefälligkeit, erst später entwickelte es sich als Erwerbszweig und wurde namentlich in Deutschland nothwendig, weil hier eine längere Creditnahme vorherrscht, als in den meisten andern Ländern. Jedes dieser Creditinstitute hat nun ein Netz von Vertrauensmännern, die auch ihrerseits wieder in gegenseitiger Verbindung stehen. Die Gewissenhaftigkeit ist das Haupterforderniß für dieselben. Nicht überall waltet dieselbe ob. So z. B. hatte sich in London eine Auskunftsgesellschaft gebildet, welche lediglich den „Schlittensfahrern“, d. h. Firmen, welche sich vom Auslande Waaren zu verschaffen suchten, um sie dann zu verschleudern und nicht zu bezahlen, Vorschub leistete. Dieses Auskunftsinstitut wurde von einer deutschen Zeitung entlarvt. In Deutschland selbst bemühen sich alle Creditinstitute, so gewissenhaft als möglich zu sein. Das Bedürfniß nach gewissenhafter Auskunft führte zunächst in Süddeutschland zur Bildung eines Vereins „Creditreform“. Bald bildeten sich dann solche Vereine auch in der Schweiz, in Nord-Deutschland, Oesterreich, Holland, zuletzt auch in England und den Balkanländern. Sie bestehen aus Kaufleuten, die unter sich einen Vertrauensmann wählen. Ihre Thätigkeit besteht in der Auskunftsertheilung am Orte an die Reisenden und ganz besonders auch in der Mahnung der faulen Schuldner, die viel Gutes gestiftet hat, da von über 9 Millionen unsicherer Posten etwa die Hälfte durch Vermittelung der Vereine „Creditreform“ zur Auszahlung gelangt ist. Redner machte darauf aufmerksam, daß es sich für den reellen Geschäftstreibenden empfiehlt, den oben erwähnten Vertrauensmann in seine Geschäftslage einzuweisen, damit nicht irrtümlich ungünstige Auskunft erteilt werde. Einen großen Vorzug der Vereine „Creditreform“ gegenüber den gewerbmäßigen Auskunftsinstituten erblickte er in der Schnelligkeit der Auskunftsertheilung. Die letztere werde gewiß in kurzer Frist Gegenstand der Gesetzgebung werden, wenn auch die Forderung, staatliche Auskunftsstellen zu schaffen, schwerlich erfüllt werden würde. An den sehr interessanten Vortrag knüpften sich lebhafteste Erörterungen, in denen u. a. auch die juristische Seite der Frage flargelegt wurde. — Den nächsten Vortrag im Verein wird Herr Vartisch halten, und zwar über Wechselrecht.

\* Am nächsten Freitag wird Herr Hauptlehrer Buchenauer im Gewerbe- und Gartenbau-Verein über den Nutzen der Bienenzucht für Landwirtschaft und Obstbau und über das Leben im Bienenstaate sprechen.

\* Der Frühjahrsgautag des Gau es 23 (Görlitz) des Deutschen Radfahrer-Bundes wird nach einer in Görlitz stattgefundenen Gauvorstandssitzung am 16. oder 23. Mai in Grünberg abgehalten werden. Bei diesem Anlaß soll gleichzeitig eine Distancefahrt durch den Gau, Zittau-Grünberg, ca. 175 km, stattfinden; es sollen hierbei 5 Ehrenpreise, sowie für jeden Fahrer, welcher die Strecke innerhalb 10 Stunden zurücklegt, Zeitmedaillen zur Vertheilung gelangen. Start in Zittau voraussichtlich Nachts 12 Uhr. In Grünberg selbst soll ein Erstlings- sowie ein Landsturm-Fahren je über 5 km stattfinden, sowie Preis-Corso und Preis-Neigenfahren. Im Juli wird in Sagan das Gaufest, verbunden mit Mannschaftsfahren über 50 km und event. Preis-Corso, stattfinden. Für August ist die Distancefahrt Göbau-Görlitz-Zittau-Göbau (85 km) und Preis-Neigenfahren in Göbau in Aussicht genommen. Der Hauptgautag soll Ende September in Görlitz stattfinden, zu welchem ebenfalls sportliche Veranstaltungen geplant sind. Außerdem werden von Seiten des Gau es auf der Zittauer Rennbahn 2 Rennen abgehalten werden.

\* Im Stadttheater wurde am Montag der lustige Kneifel'sche Schwan „Papageno“ aufgeführt. Die Vorführung war vortrefflich und erzielte einen großen Lacherfolg. Zu demselben trugen in erster Linie Herr Director Bötter als Volkwitz und die Damen Norden und Schmidt als Dienstmädchen bei. — Gestern begann die Reihe der Benefize mit dem

für Fräulein Magarete Schmidt. Leider war das Haus nicht so gefüllt, wie wir es der Benefizantin gewünscht hätten. Man gab die bekannte, aber stets wieder das Publikum fesselnde Mannstädt'sche Posse „Der Waldteufel“. Gespielt wurde auch an diesem Abend wieder sehr gut. Fräulein Schmidt entwickelte in der Titelrolle ein feuriges Temperament, und alle übrigen Darsteller wetteiferten in flottem Spiele.

\* „Lieutenant Frik“, das humorvolle Lustspiel von G. v. Moser und Thilo v. Trotha, welches am 8. Februar d. J. zum ersten Mal als Probe-Aufführung in Scene ging, wird am nächsten Donnerstag auch in unserm Stadt-Theater aufgeführt. „Lieutenant Frik“ ist nun schon von etwa 30 Bühnen zur Aufführung angenommen. — Zum Benefiz für Frau Auguste Fischer wird Freitag „Großstadtluft“, eines der besten Lustspiele des Repertoires zur Aufführung gelangen. Frau Fischer hat erst neulich in „Dornenweg“ bewiesen, eine wie tüchtige Kraft sie ist, und so hoffen wir, daß ihr Benefiz ein volles Haus bringen wird. — Die Wiederholung des Schauspiels „Der Dornenweg“ ist für kommenden Montag angelegt.

\* Zum Präsidenten der kaiserlichen Disciplinarkammer in Pienitz ist Herr Landgerichts-Präsident v. Goldbeck baselbst ernannt worden.

\* Die Mannschaften des Kreises Grünberg der Jahrgänge 1884 und 1889, welche bei den Frühjahrsgeneralversammlungen zur Landwehr II. bezw. I. Aufgebots übertreten, ferner die im Jahre 1864 geborenen Ersatzreserveisten, welche bei den Frühjahrsgeneralversammlungen zur Landwehr II. bezw. Landsturm I. Aufgebots übergeführt werden, haben ihre Militärpässe bis zum 10. März d. J. an die Polizeiverwaltung, den Gemeinde- oder Gutsvorstand ihres Aufenthaltsorts abzugeben.

\* Die zweite diesjährige Schwurgerichts-Periode beim Landgericht Glogau beginnt Mittwoch den 24. d. Mts. Dieselbe wird etwa eine Woche in Anspruch nehmen.

\* Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse der 196. preussischen Klassen-Lotterie muß bis zum 11. März, Abends 6 Uhr, bewirkt sein.

\* Auch von uns war berichtet worden, daß bei den preussischen Amtsgerichten Verzeichnisse über alle Personen geführt würden, welche den Offenbarungseid geleistet hätten, und daß den Interessenten Einblick in diese Verzeichnisse gestattet sei. Wie das Justizministerium auf eine Anfrage erklärt, trifft diese Zustellung nicht zu.

\* Als Reichstagscandidat wird bei den nächsten Wahlen für den Wahlkreis Danzig der frühere Tischler, jetzige Cigarrenhändler Stolpe in Danzig, früher in Grünberg, auftreten, der bei den 1893er Wahlen als socialdemokratischer Candidat im hiesigen Wahlkreise aufgestellt war.

\* Die Haltung Deutschlands gegen Griechenland hat die deutsch-griechischen Handelsbeziehungen getrübt. Nicht nur viele Kaufleute in Griechenland, sondern auch die griechischen Kaufleute in Triest haben beschlossen, in Folge der griechenfeindlichen Haltung der deutschen Regierung, die Handelsbeziehungen mit deutschen Firmen zu lösen.

\* Ueber die Schädlichkeit des sportmäßig betriebenen Radfahrens sprach kürzlich Dr. Albu in der Berliner medicinischen Gesellschaft. Albu hat auf der Rennbahn bei Halensee insgesammt 12 Rennfahrer vor und nach jeder Fahrt untersucht, deren Dauer von 5 bis 30 Minuten schwankte. Bei allen Rennfahrern fand er, wie auch durch frühere Beobachter bereits festgestellt ist, Erscheinungen acuter Herzerweiterung, der Puls war nach der Fahrt colossal beschleunigt, zeitweilig bestand Athemnoth, Lippen und Gesicht waren blaulich gefärbt. Die (vorübergehende) Herzerweiterung hält oft mehrere Stunden an und bringt die Gefahr mit sich, dauernd zu werden. Außerdem beobachtete Dr. Albu (Eiweißausscheidungen im Urin, woraus er auf schlechende Entzündung der Nieren schließt. Albu fügte hinzu, daß diese Beobachtungen und die Folgerungen daraus für etwaige Schädlichkeiten nur für excessives sportmäßiges Radfahren gelten, während er das Radfahren, verständig und mäßig betrieben, im allgemeinen als gesundheitsfördernde Leibesübung betrachtet. Professor Virchow griff kurz in die Debatte ein, um auf die Wichtigkeit der Haltung des Radfahrers aufmerksam zu machen. Stark vorgebeugte Haltung müsse zweifellos eine Beeinträchtigung der Unterleibsorgane herbeiführen.

\* Kalte Abreibungen sollen nur Morgens gemacht werden, sogleich nach dem Aufstehen, wenn der Körper noch die ganze Bithwärme in sich trägt. Je schwächer der Körper, je höher muß die Temperatur des angewendeten Wassers sein, je kräftiger, desto kälter kann dasselbe genommen werden. Man trockne den Körper nach der Waschung wenig ab, reibe sich mit feuchter Haut entweder schnell an und mache sich tüchtige Körperbewegung bis zur Erwärmung oder lege sich noch so lange in das Bett zurück, bis man trocken und warm geworden ist. — Kühle oder kalte Abreibungen, Waschungen, Bäder zc. bei kaltem, fröstelndem Körper vorzunehmen, ist gänzlich falsch und kann nur schädliche Folgen haben.

—t. Droschkau, 2. März. Der Krämer Mutzke, welcher sein Grundstück allein bewohnt, wurde gestern früh von seinem ihn besuchenden Sohne in einer Blutlache neben dem Bett liegend im bewußtlosen Zustande aufgefunden. Mit Hilfe seiner herbeigeholten Frau legte der Sohn den schwer Kranken ins Bett und begab sich alsdann wieder in seine Wohnung, unbekümmert um den Zustand des Vaters. Als nach mehreren Stunden der Sohn den Vater wieder aufsuchte, war bei demselben inzwischen der Tod eingetreten. Von dem



davon in Kenntniß gesetzten Amtsvorsteher wurde der Thatbestand an Ort und Stelle aufgenommen und der Staatsanwaltschaft übermittelt.

\* Dem Standesbeamten und Inhaber der Posthilfsstelle zu Schwarmis, Herrn Matschopf, ist der Kronenorden IV. Klasse verliehen worden.

(.) Kontopp, 2. März. Heute fand eine Hausväterversammlung von Stadt und Dorf Kontopp statt, in welcher der Bau eines neuen Schulhauses und die Anstellung eines verheiratheten dritten Lehrers abgelehnt wurde, weil die Gemeinde zu arm und die dritte Stelle nur immer eine Hilfsstelle sei. Die Gemeinde hat sich aber schlüssig gemacht, ein drittes Klassenzimmer mit einer Wohnung des Lehrers an das Schulhaus anzubauen. Zur zweiten Lehrstelle haben sich 9 Bewerber gemeldet; von diesen werden zwei am nächsten Montag ihre Lehrprobe ablegen. — Sonntag Nacht wurden von hier zwei Feuer bemerkt. Das erste, welches um 10 Uhr ausbrach, legte eine Scheune des Wirtschaftsbefizers Golisch in Poln. Schwenten in Asche. Das zweite ging um 12 Uhr auf und zwar in Kolzig. Es brannte die Kawatzke'sche Scheune nebst Stallung total nieder, das Vieh konnte nur mit knapper Noth gerettet werden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

— Ein Schutzdamm am hinteren Theil des neuen Hafens zu Reusatz ist gestern von den Fluthen durchbrochen worden, so daß das Wasser in das Becken des ausgehachten Hafens strömt. Für den eigentlichen Damm ist jede Gefahr ausgeschlossen. Auch die dort während des Hafenausbaues hergestellte Nothbrücke ist soweit geschüttet worden, daß sie nur noch bei rapidem Steigen des Wassers gefährdet erscheint.

— Ein 2½-jähriges Kind des Dominialarbeiters Hillmann in Ober-Poppshütz ist in der nahe bei der elterlichen Wohnung vorbeistießenden Weißfurth ertrunken.

— Ein bemerkenswerthes Urtheil bezüglich der Sonntagsruhe hat das Gericht in Beuthen a. O. gefällt. Diese Entscheidung ist, sollte das Erkenntniß nicht in höherer Instanz erfolgreich angefochten werden, nicht nur für die speciell dabei in Betracht kommenden Berufsfreie der Stellenvermittler, sondern auch für viele andere Gewerbetreibende von Bedeutung. Angeklagt war wegen Vergehens gegen die Bestimmungen der Sonntagsruhe ein Commissionär, welcher in seinem durch Fenstervorhänge mit entsprechender Aufschrift gekennzeichneten Vermittelungsbureau Kellnern und andern Personen in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr am Sonntag Stellen gegen Entgelt nachgewiesen hat. Der Vertheidiger des Angeklagten machte geltend, daß die Voraussetzungen der Anklage, der Stellenvermittler unterhalte eine „offene Verkaufsstelle“, unrichtig seien, und er drang mit seiner Beweisführung auch durch. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung unter folgender Begründung: Bei den in das Gewerbsleben so schwer eingreifenden gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe erscheint eine ausdehnende Interpretation, durch welche dem Wortlaut der Bestimmungen Zwang angethan werden müßte, unzulässig. Als eine offene Verkaufsstelle kann nicht jeder dem gewerbsmäßigen Abschlüsse von Handelsgeschäften dienende, hierzu bestimmte und dem Publikum als solcher gekennzeichnete Raum erachtet werden, vielmehr nur ein solcher Raum, welcher zu dem Verkauf, das heißt der auf den Umsatz von Waaren gerichteten Thätigkeit bestimmt und zum Zwecke der Ausübung dieser Thätigkeit dem Publikum zugänglich ist. Wollte das Gesetz auch eine Thätigkeit, wie sie der Angeklagte ausübt, an Sonntagen verbieten, so hätte dies ausdrücklich bestimmt werden müssen.

— Zum Kirchenconflit in Beuthen a. O. schreibt der „B. a. d. O.“: „Der Conflit zwischen dem Herrn Patron und der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde beschäftigt jetzt bereits die höchsten Kirchenbehörden. Der eingelaufene Protest ist dem Kreis-Synodal-Vorstand zur Prüfung zugegangen, ob die darauf enthaltene Stimmenzahl ⅓ der sämmtlichen steuerzahlenden Gemeindeglieder beträgt. Wenn dies

der Fall, dann ist nach dem Allgemeinen Landrecht eine Bestätigung des berufenen Herrn Pastor Bierbaum nicht zu erwarten. Auch spricht man von der persönlichen Anwesenheit eines Consistorialraths in Neusalz behufs mündlicher Auseinandersetzung des Streitfalles. Hoffen wir, daß in der leidigen Angelegenheit nicht die äußersten Schritte geschehen müssen, sondern daß es den höchsten Behörden gelingt, die vorhandenen Zwistigkeiten baldigst auf friedlichem Wege zu lösen.“

— Die seltene Feier der diamantenen Hochzeit konnte in Küpper, Kreis Sagan, das Schmiedemeister Johann Friedrich Schulz'sche Ehepaar begehen.

— Wie dem „Oberschlesischen Anzeiger“ geschrieben wird, spielten am Sonntag Nachmittag in Kollanowitz, Kreis Oppeln, einige Kinder am Dorfbrunnen. Sie fanden eine vom Wasser aus Ufer gepülte Wurzel, die sie für Petersilie hielten und welche die 3-jährige Häusler-tochter Franziska Mathea aufsaß. Es war dies aber eine Wassererschlingenswurzel. Trotz angewandeter Gegenmittel starb das Kind unter schrecklichen Schmerzen noch in derselben Nacht.

— Vor einigen Tagen begab sich der im Schlachthofe zu Myslowitz angestellte Hallenmeister nach der Bedarfsanstalt und sah daselbst eine einer Dynamitpatrone ähnliche Rolle am Boden liegen. Voller Aufregung lief er davon und benachrichtigte den Schlachthauswächter von dem grusigen Funde. Nun begaben sich beide nach dem Ort, wo der gefährliche Gegenstand lag, doch wagte keiner denselben anzugreifen. Erst als der Schlachthauswächter bemerkte, daß an der vermeintlichen Patrone die Zündschnur fehlte, griff er beherzt zu und bemerkte mit Staunen die auffallende Schwere der Rolle. Dieselbe wurde nun von den muthigen Männern in das Schlachthausrestaurant gebracht, woselbst sich die unheimliche Geschichte aufklärte, indem sich die Patrone als eine ganz harmlose Rolle mit Zehnpfennigstücken entpuppte, welche dem Schlachthauswirth kurz vorher aus der Tasche gefallen war. Mit einem paar Cognac, welche der Schlachthauswirth aus Dankbarkeit den ehrlichen Kindern zum besten gab, spülten dieselben den Schreck hinunter.

## Vermischtes.

— Nach der goldenen Hochzeit. Die Gemahlin des deutschen Reichskanzlers, Fürstin Hohenlohe, soll nach dem „Berl. Tagebl.“ auf der Jagd in Tereffe (Gouvernement Minsk) einen starken Bären erlegt haben. Ihre beiden Begleiter, Fürst Schönburg und Erbprinz Philipp Ernst v. Hohenlohe-Schillingfürst, brachten gleichfalls je einen Bären zur Strecke.

— Professor Haffner, der das Schutzimpfmittel gegen die Pest entdeckt haben will, leidet gegenwärtig in Bombay selbst an einem milden Pestanfall.

— Der Registrir-Ballon „Straßburg“, der am 18. Februar in Straßburg aufgestiegen ist, wurde am Sonnabend in dem Walde an der Straße Rosenthal-Frankenbergs aufgefunden. Die Apparate constatiren eine Höhe von 14000 m und eine Temperatur von -60 Grad.

— Ein Pistolenbuehl hat am Freitag bei Jena zwischen einem Officier und einem Referendar stattgefunden, bei dem letzterer tödtlich verwundet wurde.

— 200,000 Lire verschwunden. Die aus Venedig befehrt wird, verschwand auf der Station Mestre an der Linie Mailand-Venedig ein Postbeutel mit Werthbriefen im Betrage von über 200,000 Lire.

— Rette Rentenbank. Das Gericht zu Rotterdam nahm am Montag in dem Comtoir der Allgemeinen Prämien-Rentenbank, Linden-Compagnie, eine Hausdurchsuchung vor; der Inhaber Davy Bliz, welcher ausschließlich mit dem Auslande arbeitete, wurde verhaftet.

— Briefmarken-Diebstahl. Briefmarken im Werthe von mehreren tausend Mark hat am Sonntag Nachmittag ein Dieb aus dem Briefmarkengeschäft von Wasse in Berlin, Friedrichstraße 66 gestohlen.

— Schlagende Wetter. In den Gruben von St. Eloy bei Montluçon hat eine Explosion schla-

gender Wetter stattgefunden; 4 Arbeiter wurden verschüttet, mehrere andere verwundet.

— Durch die Explosion eines Stubenofens wurden am Montag Abend bei Saarbrücken in einer Bauhütte drei Arbeiter getödtet. Die Ursache der Explosion ist nicht festzustellen.

— Naphtha-Brand. Aus Baku wird vom Montag gemeldet: In dem Gebiet der Tagiew'schen Naphthaquellen ist Feuer ausgebrochen, welches über 2 Mill. Rub Naphtha vernichtete. Der Naphthafeld der in Brand gerathenen Tagiew'schen Quellen enthält 5 Mill. Rub Naphtha.

— Schwere Buße des Uebermuthes. Tollkühn schwammen am Sonntag Nachmittag zwei englische Studenten in Marburg durch die hochgehende Rahn. Einer von ihnen, der aus London gebürtige Studiosus Thyer ertrank in der Mitte des Stromes.

— Fasching-Scherze. Im Verlaufe eines Streites, der unter Carnevalsgästen in Dortmund ausbrach, wurde ein junger Mann erschossen, ein anderer durch Messerstiche verletzt.

— Raubmörder Krusche. Bernhard Krusche wurde gestern vom Reichsberger Schwurgericht des Raubmordes an der Ernestine Smiler in Markersdorf für schuldig befunden und zum Tode durch den Strang verurtheilt. Der Bruder des Mörders, Josef Krusche, und die Frau des Angeklagten, Julie Krusche, wurden freigesprochen.

— Geschmackssache. Gast: „Das war doch nicht etwa Pferdefleisch, was ich gegessen habe?“ — Wirth: „Natürlich war's Pferdefleisch!“ — Gast (wüthend): „Was! Und Sie unterstehen sich...“ — Wirth: „Es kostet doch auch nur 20 Pfennige, mein Herr!“ — Gast (beruhigt): „So, so, nur 20 Pfennige... Na, dann bringen Sie mir noch eine Portion!“

— Treiber-Pech. Angekommener Treiber: „S' bin und bleib' halt a Unglücksman! Was die reichen Leute war'n, hat Jeder an andern n'aufgeschossen, — grad auf mi is a — Student komma.“

## Briefkasten.

S. Zaabor. Nach § 44 der Reichsgewerbeordnung ist jener Kleiderhändler, wenn er ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung Eltern von Confrmanden auffucht, um denselben Musterproben vorzulegen und sie zur Bestellung von Anzügen zu bewegen, strafbar.

## Berliner Börse vom 2. März 1897.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	104,20 B.
„ 3½ dito dito	103,70 B.
„ 3% dito dito	97,90 B.
Preuß. 4% consol. Anleihe	104 G.
„ 3½ dito dito	103,90 B.
„ 3% dito dito	98,10 B.
„ 3½ Staats-schuld-sch.	100,25 G.
Schles. 3½ Pfandbriefe	100,50 B.
„ 3% dito	93,90 G.
„ 4% Rentenbriefe	104,90 G.
Posener 4% Pfandbriefe	102,90 B.
„ 3½ dito	100,20 B.

## Wetterbericht vom 2. und 3. März.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	741.5	+ 5.2	E 2	97	10	
7 Uhr früh	740.2	+ 0.4	SW 3	92	1	
2 Uhr Nm.	735.2	+ 6.0	E 5	60	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: 0.0°.

Witterungsaussicht für den 4. März.

Etwas wärmeres, trübes Wetter mit geringen Niederschlägen.

## Emser Pastillen mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung. Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

## Emser Pastillen mit Plombe.

Vorräthig in Grünberg in Kossak's Adler-Apotheke und Lange's Drogenhandlung.

## Wohnungswechsel!

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Obere Ruchsburg 7, sondern Holzmarktstrasse 9 wohne.

Paul Kunert, Schneidermeister.



## Künstl. Zähne,

Reparaturen, Plomben. Solide Arbeit. Mäßige Preise.

F. A. Lehfeld, Berlinerstr. 11.

## Lustkissen,

## Bettunterlagestoff

sehr billig.

H. Neubauer,

Drogenhandlung.

Der Verkauf 1- u. 2-jähriger

Rambouillet-Böcke

hiesiger Stammchäferei hat begonnen.

Dom. Baudach,

Stat. der Stettin-Breslauer Eisenbahn (Linie Reppen-Nothenburg).

Koscher Rind- und Kalbfleisch,

Prima-Waare, empfiehlt Ernst Sommer.

## Herrschastliches

## Landhaus (Schloß)

in Heidau, Kreis Freystadt, 6 km von der Bahn, wovon die Hälfte Chaussee, mit schönen Zimmern, kleinem Park und Gemüße-Garten eventl. auch mit Pferdebestall und einigen Morgen nahe liegendem Acker und Wiese nebst den nöthigen Wirthschaftsräumen, ist vom 1. April cr. ab zu vermieten.

Gest. Off. erbeten an „General-Verwaltung der Herrschaft Deutsch-Wartenberg“, Bez. Liegnitz.

Spitzenjackchen- (Bolero) Kragen,

Rüschen, Nackengarnituren,

Schleier.

mit unzerbrechlichen Doppel-

federn bei vorzüglichem Sitz,

empfiehlt billigt Clara Lehfeld.

A. Vielhauer's streng reelles altes Leinenhaus und Leinenweberei, Landesbnt Nr. 71 i. Schl., fabricirt u. versendet nur gediegenste u. haltbarste Leinen-Gewebe für Leib-, Bett-, Haus-, Küchen- u. Tischwäsche. Bedienung streng reell u. billig, Waare unverwundlich. Preisliste gratis, Qual.-Proben franco gegen franco, bei größ. Aufträgen 5 bis 10% Rabatt. Leinen- u. Handtuchreiter mit 20 bis 30% Rabatt, Probepackete hiervon geg. Nachnahme, nicht gefallende Waare wird gegen Nachnahme zurück verlangt. Der kleinste Probe-Auftrag veranlaßt zu dauernder Kundschaft.

## Dr. Oetker's

Backpulver à 10 Pfg. giebt feinsten Kuchen und Klöße. Rezepte gratis von den best. Geschäften.

## Düngesalze u.

## Thomasmehl,

frische Sendung, empfiehlt billigt

H. E. Conrad, Eisenhandlg.

Disconto-Noten bei W. Levysohn.



## Stadt-Theater in Grünberg.

Donnerstag: **Ganz neu!**  
**Lieutenant Fritz.**  
 Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser und  
 Thilo v. Trotha.  
 Freitag  
 (zum Benefiz für Frau Auguste Fischer):  
**Die Großstadtluft.**  
 Lustspiel in 4 Acten von Oscar Blumenthal  
 und G. Kadelburg.

## Hôtel Reichsadler.

Donnerstag, den 4. März cr.,  
**Backschinken-  
 Abendbrot.**



## Turn-Verein.

Zum Begräbniss  
 unseres Ehren-Vorsitzenden  
 Herrn **W. Mühle**  
 Antritt des gesammten Vereins Freitag  
 Nachmittag 2½ Uhr am Geräthehaus,  
 Glasserplatz. Der Vorstand.

Zusammenkunft der Mitglieder der  
**Maurer- und Dachdecker-Gesellen-  
 Begräbniskasse**  
 findet Sonntag, den 7. März, Nach-  
 mittag 3 Uhr, auf der Herberge statt.  
 Tages-Ordnung.  
 Abrechnung des Kassenbestandes und  
 deren bisherige Verwaltung.  
 Besprechung über den Kirchgang des  
 100 jähr. Gedenktages weil. Kaiser Wilhelm I.  
 Einziehung von monatlichen Beiträgen  
 und Mitglieder-Aufnahme.  
 Vollzähliges Erscheinen erwünscht.  
 Der Vorstand.

## Schützenplatz.

Meine **Amerik. Luftschaukel**  
 steht einem geehrten Publikum zur gest. Be-  
 nützung bereit. Um regen Zuspruch bittet  
 Der Besitzer.



## Sawade.

Donnerstag, d. 4. März, haben  
 zur **Fastnacht** freudl. ein.  
 (Humoristische Gesangsstücke)  
 Karl Scheetz. R. Tulke.

## Gelegenheitskauf.

Gebrannter Kaffee à Pfund 1 Mk.  
 bei **L. Schulz**, Grünstraße 6.

**Backpflaumen,  
 Pflaumenmus,  
 Apfelm-Ringe,  
 gebackene Birnen**  
 billigt bei  
**Ferdinand Rau.**

**Zander** morgen  
 eintreffend.  
**Julius Peltner.**

Donnerstag treffen ein:  
 lebendfrischer Schellfisch u. Cablian  
 bei **H. Wittwer**, Seefischhandlung.

Frisch geräuch. Riesen- u. Kieler Bücklinge,  
 ger. Schellfische, Kieler Spratten, Aale, Rachs-  
 und Bratheringe, russ. Sardinen und Anchovis  
 bei **L. Schulz**, Grünstraße 6.

Große Riesen-Fettbücklinge  
 bei **H. Wittwer.**

## Knorr's Hafermehl

billigt,  
 für Wiederverkäufer Fabrikpreise,  
 bei **Ferdinand Rau.**

## Brot!

regelmäßig schwerer und wohlgeschmeckender  
 wie jedes beliebige Landbrot, empfiehlt  
**P. Schmidt**, b. Deutschen Kaiser.

## Kaiser-Bonbons,

vorzüglich gegen Husten u. Heiserkeit, in  
 Beuteln zu 25 Pf. empfiehlt  
**Lange's Drogenhandlung**, Grünberg.

## Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Freitag, den 5. d. Mts., abends 8 Uhr, Vortrag des Hauptlehrers  
 Herrn **Buckenauer** über den „Nutzen der Bienenzucht für die Land-  
 wirtschaft und Obstbau und das Leben im Bienenstaat“.

## Vorschuss-Verein zu Grünberg e. G. m. b. H.

In Folge Ablebens unseres Herrn Rentanten **W. Mühle** ist unser  
 Geschäftslokal bis auf Weiteres nur

**Nachmittags von 1 bis 3 Uhr**

geöffnet.

Grünberg, den 3. März 1897.

Der Vorstand.

Prämiert:  
**Silberne Medaille**  
 Deutscher Hebammentag  
 Berlin 1895.

**fund's**  
**Milch-Seife**

hergestellt mit reiner Kuhmilch,  
 macht die Haut zart und weich  
 wie Sammet.

**Dresdner Molkerei**  
**Gebrüder Pfund**  
 in Dresden.

Zu haben in **Grünberg** in  
**Lange's Drogenhandlung**,  
 Inh. Dr. Vogt, Postplatz 3,  
 bei Herrn **Heinr. Stadler**,  
 Drogenhandlung „Silesia“, Ring 17.

**Selbstgefertigte,**  
 elegant sitzende, sauber gearbeitete

**Herren-Anzüge, Confirmanden- u. Kinder-Anzüge,**

Arbeitsachen jeder Art in größter Auswahl zu  
 sehr billigen Preisen, höchst reelle Waare, empfiehlt

**Wilh. Schwalm** früher C. Storbeck,  
 Silberberg 29.

**Annahme** von Strümpfen u. Anstricken.  
 Eigene Fabrikation. Billigste Preise.  
**A. O. Schultz**, Niederthorstr. 14.

Wegen Aufgabe des Geschäfts  
**gänzlicher Ausverkauf**  
 der noch vorhandenen Waaren zu den billigsten Preisen.  
**Reinhold Fitze**, Ring 16.

**Dürkopp's**  
**Diana-Fahrräder**  
 sind allen voran!

Unerreicht! Unerreicht!

General-Vertretung:  
**Richard Rochlitz**,  
 Berlin S., Prinzenstr. 34.  
 Solventer Vertreter gesucht.

**Corsetts, Corsetts,**  
 unvergleichlich gut in Sitz und  
 Haltbarkeit, werden zu sehr billigen  
 Preisen verkauft bei  
**Ferdinand Schüff.**

Lieferung und Reparatur von  
**Holzjalousien u. Holzrouleaux**  
 unter Garantie; Referenzen zu Diensten.  
**Alex. Kornatzki**, Sattler und  
 Tapezierer,  
 Postplatz 5, resp. Adlerstraße 8.

**Steckzwiebeln, Prima-Waare,**  
**Sellerie**  
**Petersilie**  
**Mohrrüben**  
**Knoblauch**  
**Speisezwiebeln**  
 im Einzelnen  
 und zum  
 Wiederverkauf  
 billig.  
**M. Finsinger.**

Frisch eingetroffen:  
**Kneipp-Malzcafee.**  
 Besonders preiswerth:  
 Malzcafee, lose, à Pfd. 25 Pf.,  
 Löffel-Cichorien à Pfd. 15 Pf.,  
 empfiehlt **M. Finsinger.**  
 Limburger Käse, hochfein, Pfd. 50 Pf.,  
 russ. Steppenkaese, 100 „  
 Sahnenkäse, Stück 15 „  
 Episkäse, 5 „  
 empfiehlt **M. Finsinger.**

**Kieler Sprotten,**  
 Bratheringe, marinierte Serringe  
 empfiehlt **M. Finsinger.**

**Gebrannten Kaffee** à Pfd. 0,90 Mk.,  
**Gebrannten Kaffee** „ 1,00 „  
**Gebrannten Kaffee** „ 1,10 „  
**Gebrannten Kaffee** „ 1,20 „  
 empfiehlt **M. Finsinger.**

**Gelbe Erbsen**, gut kochend, à Pfd. 10 Pf.,  
**Victoria-Erbsen**, g. Koch., à Pfd. 13 u. 15 Pf.,  
 halbe geschälte Erbsen à Pfd. 13 Pf.,  
 ganze geschälte Erbsen à Pfd. 18 Pf.,  
 Sauerkraut, grob u. fein, à Pfd. 8 Pf.,  
 empfiehlt **M. Finsinger.**

**Wess. Apfelsinen**  
 Stück 5 bis 10 Pf.,  
 Pfd. 25 und 30 Pf.,

**Wess. Citronen**  
 Stück 5 bis 10 Pf., Dhd. 50 bis 100 Pf.  
 Frisch eingetroffen:  
**Deutsches Riebschmalz** à Pfd. 55 Pf.,  
**Braunschw. Wurstfett** „ 45 „  
**Schweineschmalz**, gar. rein, „ 40 „  
 empfiehlt **M. Finsinger.**

**Fürstentw. Lagerbier,**  
 hell und dunkel,  
**Bockbier** à Flasche 12 Pf.,  
 10 Flaschen = 1,00 Mk.,  
 empfiehlt **M. Finsinger.**

**Alabaster-Seife**, Stück 10 Pf.,  
 8 Stück 70 Pf.,  
 empfiehlt **M. Finsinger.**

**Kathreiners Kneipp-  
 Malz-Kaffee,**  
 an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen, bei  
**Ferdinand Rau.**

**Bleiweiß,**  
**Goldocker,**  
 bei größerer Abnahme sehr billig.  
**H. Neubauer**,  
 Drogenhandlung.

**Lederfett,**  
 gelb und schwarz,  
 absolut säurefrei u. geruchlos,  
 in Dosen zu 50, 30 und 10 Pf. empfiehlt  
**Julius Peltner.**

G. 94r Rothw. a L. 60 pf. **R. Pusch.**  
 G. 95r L. 70 pf. bei **R. Seidel**, Niederstr. 64.

Weinausschank bei:  
 Edert (Schädel), Brfstr. 33, 95r 25 „ u. R. 80.  
 Carl Hoffmann, Ob. Ruchsb. 9, 95r 80 pf.  
 Julius Weber, 95r 80 pf.  
 Bretschneider, Holländermühle,  
 95r 80 pf., L. 75 pf.  
**G. M. Pilz**, Grünstr., 92r Weiß-  
 u. Rothw. 80 pf.  
 M. Mania, Schneidernstr., 95r 80 pf.  
 Ernst Kube, Krautstr., 95r 80 pf.  
 Günsel, Oberthorstr., 95r 80 pf.  
 Welzel, Lindeberg, 95r 80 pf., L. 75 pf.

**Synagoge.** Freitag Anfang 5¼ Uhr.  
 Verantwortl. Redacteur: Karl Langer,  
 für die Inserate verantwortlich: August  
 Feder, beide in Grünberg.  
 Druck u. Verlag von W. Leubjahn, Grünberg.  
 (Hierzu eine Beilage.)



Donnerstag, den 4. März 1897.

**Kreta.**

Augenscheinlich besteht kein völliges Einvernehmen unter den Mächten in Bezug auf die gegen Griechenland zu richtenden Maßregeln. Das scharfe russische Communiqué, welches tagelang unbeanstandet blieb und somit als authentisch gelten mußte, wird nämlich jetzt abgelehnt. Warum wohl erst jetzt? Auch ist der Umstand, daß die Mächte ihre Vertreter in Konstantinopel und in Athen mit der Abfassung der Noten an die türkische und griechische Regierung beauftragt haben, nicht geeignet, die Behauptung der vollen Einmütigkeit der Mächte zu unterstützen. Offenbar aber scheint man sich, öffentlich einzugehen, daß man nicht einig ist, um die öffentliche Meinung nicht zu beunruhigen. Ob die Mächte endlich ihre Note der türkischen und der griechischen Regierung übergeben haben, steht noch immer nicht fest. Es verlautet, die Note sollte am Dienstag übergeben werden. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus London soll die Ueberreichung auch an diesem Tage erfolgt sein. Eine offizielle Bestätigung liegt aber bisher nicht vor. Demselben Blatte zufolge gelang es England in den Verhandlungen mit den Mächten, an den ursprünglichen Vorschlägen Russlands wesentliche Änderungen in der Note an Griechenland herbeizuführen; ihr Text erscheint dadurch bedeutend gemildert. Der Termin für die Räumung Kretas durch die Griechen wurde auf sechs Tage festgesetzt. Der „Times“ zufolge besteht die Collectivnote aus zwei Theilen, deren erster dem Könige mittheilt, daß Kreta Griechenland nicht ausgehändigt werden könne und daß die griechischen Truppen daher zurückgezogen werden müßten. Der zweite Theil erklärt, die projectirten Reformen für Kreta seien von der Pforte nicht ausgeführt, daher hinfällig. Die Mächte hätten ein autonomes Regime unter der Suzeränität des Sultans beschlossen. — Eine weitere Mittheilung besagt, daß, wenn Griechenland Widerstand leistet, die Mächte mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln ein Collectivverdict vollstrecken würden. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ soll die Note, welche die Botschafter in Konstantinopel überreichen, auch den Rath an die Pforte enthalten, nach dem Rückzuge der Griechen aus Kreta die dortigen türkischen Truppen allmählich in den besetzten Plätzen zusammenzuziehen.

Ob nun die Collectivnote in Athen überreicht ist oder nicht: Griechenland giebt nicht nach. Der König hat wiederholt Deputationen gegenüber versichert, der Kampf um Kreta werde fortgesetzt werden, bis die Vereinigung mit Griechenland vollzogen sei. Dasselbe wurde in der griechischen Deputirtenkammer versichert, welche dem Cabinet gestern ein Vertrauensvotum ertheilte. Oberst Vassios seinerseits erklärte in einem neuen Manifest an die Aufständischen, die Drohungen der Mächte würden nicht vermögen, ihn zu veranlassen, freiwillig die besetzten Plätze wieder aufzugeben, deren die Kreter unter blutigen Kämpfen Herr geworden, und trotz der Bewachung der fremden Escadres solle es ihnen an nichts fehlen. Es handle sich um den Kampf der Cultur gegen die Barbarei, des Rechtes gegen das Unrecht, des Christenthums gegen seine Bedränger. Es werde vielleicht zum Aeußersten kommen, aber er hoffe, daß sie alle bereit seien, ihren letzten Blutstropfen zu vergießen.

Inzwischen haben die aufständischen Kreter im Verein mit den griechischen Truppen neue wesentliche Erfolge erzielt. Nach einer amtlichen Mittheilung ist Kandanos, wo 3000 Mohamedaner eingeschlossen waren, am Montag Nachmittag genommen und die ganze Besatzung in die Hände der Christen gefallen. Das Schicksal dieser 3000 Gefangenen ist die nächste Sorge für die Mächte. Die Admirale der Kriegsschiffe aus der Suda-Bai sind am Dienstag Vormittag an Bord des italienischen Kreuzers „Stromboli“ in Kanea eingetroffen. Als bald begaben sich die Consuln an Bord des „Stromboli“, um über Maßregeln zu berathen für den Fall, daß die Griechen sich weigern würden, die gefangenen türkischen Soldaten abziehen zu lassen. Vor dieser Zusammenkunft hatten der englische und der italienische Consul eine Besprechung mit dem Gouverneur.

Weiter haben die Kreter das Fort Stavros genommen, das noch stärker befestigt war als Kandanos. Die Aufständischen hatten das Fort nach ihrer Vereinigung mit Truppen der regulären griechischen Armee mit Kanonen angegriffen. Sie standen unter dem Commando des aus der griechischen Armee ausgetretenen, ehemaligen Artilleriemajors Manussosjanakis. Dieser hatte von Vassios Befehl, die Türken zur Uebergabe aufzufordern unter Garantie für Leben und Freiheit und gegen Ablieferung der Waffen. Die Türken verweigerten dies, worauf die Griechen das Blockhaus Stavros stürmten und die Besatzung tödteten. Nur drei Türken gelang es, zu entfliehen und die Affäre mitzuthellen. — Ferner fand am Montag auf den Höhen über der Suda-Bai ein Gefecht statt, das ein türkischer Wiso durch zwei Schiffe zum Schweigen brachte. Diese Nachrichten haben unter den in Kanea anwesenden Türken große Aufregung hervorgerufen, zahlreiche äußerst erregte Versammlungen werden abgehalten; man befürchtet Repressalien. Die Plünderung von Halepa wird fortgesetzt, das Haus des französischen Consuls wurde geplündert. Die

türkischen Notabeln von Kanea richteten durch Ismail Bey, den provisorischen Wali der Insel, an den internationalen Platzcommandanten der Hauptstadt, den italienischen Marine-Obersten Amoretti, die Bitte, den in der Stadt garnisontrenden Soldaten zu verbieten, daß sie türkische Frauen auf den Straßen anreben oder belästigten. Einige Fälle dieser Art hätten stattgefunden und Erbitterung unter den Mohamedanern hervorgerufen. — Verkleidete Türken tödteten bei dem Dorfe Archanes vier Christen, was von den Insurgenten als Bruch des Waffenstillstandes betrachtet wird. — Nach Mittheilungen von Personen, die aus Kreta in Athen eingetroffen sind, gab ein italienisches Kriegsschiff auf den „Theseus“, als dieser Lebensmittel zu landen versuchte, einen blinden Schuß ab. Der „Theseus“ konnte jedoch einen Theil der Lebensmittel ausschiffen, bevor er mit Beschlag belegt wurde. Eine Schaar von 300 Freiwilligen ist in einer kleinen Bucht der Südküste gelandet. Das österreichische Kriegsschiff „Satellit“ erhielt eine Meldung, daß dem deutschen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ in Syra die Kohlenlieferung von den Griechen verweigert wurde.

Der Landkrieg broht nun auch auszubrechen. Die türkischen Truppen haben sich an der griechischen Grenze bereits Ausdehnungen zu Schulden kommen lassen. Wie der „Standard“ aus Athen meldet, ist die ganze Garnison von Janina, der Hauptstadt von Türkisch-Epirus, in der Stärke von 3000 Mann an die Grenze geschickt. Auf dem Wege zur Grenze sollen die Truppen mehrere christliche Dörfer geplündert haben. Die Kedis in den Bezirken von Valona und Argyroastron weigerten sich, der Einberufung zu den Fahnen Folge zu leisten. Der russische Consul Strjabin in Janina wurde zweimal durch türkische Soldaten beleidigt und sein Sohn auf der Straße belästigt. Auf die dagegen erhobenen Proteste erfolgte keine Genugthuung. An der Grenze wurden Waffen unter der griechischen Bevölkerung vertheilt. Der Höchstcommandirende der türkischen Truppen Edhem Pascha ist am Montag nach Saloniki abgereist. Eben dahin ist Dienstag früh auch der zehnte Militärzug abgegangen, so daß nunmehr 18 Reib-Bataillone nach Saloniki beordert sind.

Der Sultan betreibt die Angelegenheit mit volstem Ernste. Nach einer Meldung der „Post“ hat derselbe, welcher ein Vermögen von rund 240 Millionen Francs besitzt, inbegriffen die früheren dem Staatsschatz geleisteten Vorschüsse, bis jetzt über 50 Millionen Francs hergegeben und erklärt, daß er nöthigen Falls sein ganzes Vermögen zur Verfügung stelle. Wie dem „Hamb. Corr.“ gemeldet wird, hat der Sultan auch beim Kadi von Egypten um Unterstützung mit Geldmitteln und Truppen gegen Griechenland nachgesucht. Diese Mühe hätte er sich allerdings wohl ersparen können; Geld wenigstens ist aus Egypten nicht zu holen.

Die neuesten Nachrichten lauten:

Konstantinopel, 2. März. Die Botschafter überreichten heute Nachmittag der Pforte die Note betreffend Kreta. In derselben wird das Vorgehen der Mächte gegen die Annexion durch Griechenland, sowie in Betreff der Entfernung der griechischen Truppen und der Kreta zu verleihenden Autonomie angezeigt und begründet.

Athen, 2. März. Die Vertreter der sechs Mächte haben heute Nachmittag die identische Note übergeben, welche einestheils die Erklärung enthält, daß die Insel Kreta zu einem vollständig autonomen Staatswesen unter der Suzeränität des Sultans constituirt werden soll, andererseits die Forderung, daß die griechischen Schiffe und Truppen binnen sechs Tagen das Gebiet bzw. die Territorialgewässer von Kreta zu räumen haben.

Kanea, 2. März. Die Flottenbefehlshaber haben beschlossen, Selinos und Kandanos unter den Schutz der Mächte zu stellen; vier Schiffe sind dorthin abgegangen. Oberst Vassios wurde aufgefordert, allen türkischen Familien freien Abzug zu gestatten.

Kanea, 2. März. Heute Nachmittag revoltirten die türkischen Gendarmen, denen die Löhnung nicht gezahlt war, in der Kaserne, die in der Nähe des Konak liegt. Europäische Seemannschaften gaben Feuer, schließlich hielten die Gendarmen die weiße Flagge und ergaben sich. Auch die Gendarmen, welche im Palais auf Posten waren, meuterten und schoßten auf die Officiere, welche das Palais verlassen wollten. Der Oberst der Gendarmerie, Suleiman, wurde getödtet. Die Gendarmen verbarrikadirten sich. Italienische, englische und österreichische Officiere verhandeln mit ihnen, um ihre Entwaffnung zu erlangen. — Ein Türke bedrohte den Maire von Kanea, Badris, mit dem Tode. Der Türke wurde verhaftet.

**Parlamentarisches.**

Das preussische Abgeordnetenhaus berieth am Montag zunächst den Antrag des Abg. Knebel auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, der den Gemeindebeamten der Rheinprovinz ein Recht auf Pension und Relictenversorgung gewähren soll. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte an die Gemeinde-Commission verwiesen. Es folgte die Interpellation des Centrums, betr. den Duebracho-Zoll, zu deren sofortiger Beantwortung sich der Handelsminister bereit erklärte. Abg.

v. Detten (Centr.) wies auf die Zunahme der Duebracho-Gerbereten hin, die nicht nur den Schälwald-Besitzern, sondern auch den kleinen Gerbern die Existenz erschweren. Er regte an, Stiefel aus Duebrachleder wie die Margarine äußerlich kenntlich zu machen. Minister v. Briesel wies auf die Handelsverträge hin, die einem Zoll auf Duebracho entgegenständen, während Oberlandforstmeister v. Donner den Rückgang im Ertrage der Schälwaldbungen anerkannte, aber sich von Fleiß und Energie eine Hebung desselben versprach, zwei Artikel, auf die unsere Agrarier bekanntlich weniger Werth legen, als auf Baargeld aus den Taschen der Steuerzahler. Abg. Möller (natlib.) wendete sich gegen die Interpellation und warnte vor erfolglosen Agitationen. Abg. Stözel (Centr.) sprach sich für die Interpellation aus. Abg. Knebel (natlib.) hält den Duebrachhollzoll mit den Handelsverträgen für vereinbar. Abg. Dr. Fangerhans (Freif. Volksp.) bekämpfte die Forderung eines Duebrachhollzolls und wies nach, daß das mit Duebrachholz gegerbte Leder durchaus nicht minderwerthig sei. Nach weiteren Bemerkungen des Handelsministers Briesel und der Abgg. Graf Kanitz (cons.), Brömel-Pless (Centr.), v. Synern und Knebel (natlib.) war die Interpellation erledigt.

Gestern beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus zunächst mit der von den Conservativen eingebrachten Interpellation in Sachen der Handwerker-vorlage. Aus der Beantwortung des Handelsministers Briesel ergab sich, daß die preussische Regierung noch immer an der Forderung der Zwangsinnungen festhält, die nach Ansicht des Herrn v. Briesel ein Mittel sein sollen, um die Handwerker aus ihrer „Lethargie“ zu erwecken. Dagegen wandte sich der Minister namens der Regierung gegen die Forderung der allgemeinen Einführung des obligatorischen Befähigungsnachweises. Auch Minister Briesel theilte, wie vor Kurzem Herr v. Böttcher im Reichstage, mit, daß die umgearbeitete Vorlage etwa Mitte März dem Reichstage zugehen werde. An der auf Antrag der Conservativen erfolgenden Besprechung theilten sich im äussersten Sinne die Abgg. Meßner und Pless vom Centrum, die Conservativen Felsch und v. Brochhausen sowie auch Hr. v. Zedlitz (freiconf.), aus dessen nicht fonderlich klarer Rede hervorzugehen schien, daß die Freiconservativen Mann für Mann jetzt für die Forderung des allgemeinen obligatorischen Befähigungsnachweises gewonnen sind. Dagegen nahmen der nationalliberale Abg. Bueck und Abg. Ehlers von der Freisinnigen Vereinigung Stellung. — Der Antrag des Freiconservativen Brütt, der die Regierung um Abstellung der Mißstände bei den Fahren des Nordostseefahrts ersucht, wurde nach einer entgegenkommenden Erklärung eines Regierungsvertreters einstimmig angenommen. — Die Wahl des Centrumsabgeordneten Fienburg wurde für gültig erklärt. Sodann wurde noch eine Anzahl Petitionen erledigt, unter denen die aus Breslau eingegangenen Petitionen, betr. Heranziehung der freien Consumvereine zur Einkommensteuer zu längerer Erörterung Anlaß gaben. Die Petitionen wurden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Nächste Sitzung Freitag.

56]

**Auf irrem Pfade.**

Roman von Hans Fornfels.

XXII.

„Niesig erfreulich natürlich, aber doch auf Ehre fabelhaft! Also wirklich nichts passiert, nicht einmal ein kleiner Nippenbruch?“

„Nicht einmal dieser — nur ein paar Schrammen am Kopf und eine leichte Quetschung der Brust, die aber den Baron für kaum drei Tage dienstunfähig machen.“ antwortete im Regiments-Casino der Stabsarzt auf die Fragen der Kameraden nach dem Befinden Tieffenbachs.

„Na, ich denke, man hat ihn für todt nach Hause gefahren?“

„Nur eine Ohnmacht ohne jede Bedeutung! Der Mann hat einen Knochenbau wie der selige Herkules. Die Kerle da auf der Schloßbrücke sind jämmerliche Schwachklappen neben ihm. Sie, mein verehrter Graf, werden freilich übler fahren, wenn mal ein Gaul von sechzehn Centnern auf Ihnen liegt und Sie mit den Hufen bearbeitet.“

Der allerdings sehr schmächtige Lieutenant ließ mit einer Grimasse das Monocle aus dem Auge fallen, brummte etwas Unverständliches in den langgezogenen Schnurrbart und fuhr fort: „Aber die Dame, Doctor, die wunderhübsche, vornehme Dame, deren Kutscher den ganzen Krempel verschuldet hat? . . . Verwünschter Tölpel übrigens, dem die Peitsche gehörte, und die er auch kriegte, wenn es der meinige wäre . . . also die Dame, he, was ist damit?“

„Darüber fragen Sie nur den Baron selbst. So viel ich erfahren, ist es eine Gutsnachbarin.“

„Gutsnachbarin ist sehr gut.“ nälste der lange, dünne Lieutenant, indem er sich erhob und den Rock straff in die Taille zog. „Werde mich selbst überzeugen — kommt wer mit?“

Die Anwesenden schlossen sich sämtlich an, und so genoss Wolfgang, der bereits nach einer Stunde trotz des Abtrahens des Arztes das Bett wieder verlassen hatte, in seiner Lage etwas zweifelhaftes Vergnügen, noch ein Duzend Kameraden bei sich zu sehen und mit



ihnen den Unfall nach allen Seiten hin zu erörtern. Ueber Frau v. Rohr gab er dem neugierigen Grafen eine sehr förmlich und kurz gehaltene Auskunft, die diesem das weitere Forschen verleidete.

Zum Glück nahmen die Herren Rücksicht genug, nicht allzulange auszuharren, und Wolfgang hatte soeben nach ihrem Fortgehen Befehl gegeben, Niemand mehr vorzulassen, als der Diener mit verlegenem Gesicht wieder eintrat: die Dame, die den Herrn Rittmeister heute nach Hause gebracht habe, sei wieder draußen und wollte sich durchaus nicht abweisen lassen.

Ueber Wolfgang Tieffenbachs Antlitz flog ein müthiger Schatten, der noch nicht verschwunden war, als Frau v. Rohr bereits vor ihm stand. Mit bangem Blick las sie in seinem Auge, und ihr blaßes Gesicht wurde immer bleicher. Endlich streckte sie ihm die Hand entgegen.

„Wolfgang!“

Er rührte sich nicht. Noch nie war sein Widerwille gegen diese Frau so stark hervorgetreten, als jetzt. Hätte er an böse Geister geglaubt, er würde sie für den Dämon seines Lebens gehalten haben. Immer und immer folgte ihr Unheil.

„Die Sorge um Sie ließ mich nicht zur Ruhe kommen,“ fuhr sie fort, „und die Nachricht, die mein Diener mir über Ihr Befinden brachte, klang so unwar-scheinlich günstig, daß ich ihr nicht zu glauben vermochte.“

„Trotzdem meldete sie die Wahrheit,“ antwortete der Baron in so freundlichem Tone, wie es ihm möglich war. „Wie Sie sehen, war mein Schädel hart genug, es selbst mit einem Pferdehuf aufzunehmen — ein Unglück für mich,“ setzte er unwillkürlich in einer bitteren Aufwallung hinzu.

„Kreveln Sie nicht!“

„Bah, weshalb die Verstellung, da Sie ebenso gut als ich wissen, wie viel Glück mir das Leben gebracht und wie sehr Ihr Hengst mich und noch Andere zu Dank verpflichtet hätte, wenn er mir die Hirnschale zer-schlagen!“

„So wäre ich mit Ihnen gestorben!“ sagte Bertie v. Rohr heiseren Tones.

Er zuckte ein wenig die Achseln.

„Ich würde es vorgezogen haben, Sie hätten ein wenig im Leben — darunter verstehe ich jetzt die Vergangenheit — für mich gethan, wenn Ihre Freundschaft so aufrichtig ist, wie Sie mich nun glauben machen wollen. Sie waren Margarethes einzige Freundin und Vertraute und übten einen bedeutenden Einfluß auf sie aus. Sie hätten zwischen uns Frieden und ein Ver-ständniß begründen können und damit mein Glück ... aber Sie wollten es nicht.“

„Nein, ich wollte es nicht,“ widerholte Bertie v. Rohr in leiserem Tone, „denn es wäre doch nur ein jämmerliches Scheinglück gewesen, in dem sich Ihr Herz vielleicht noch unbefriedigter gefühlt hätte, als in dem kalten Neben-einandergehen. Ich wollte es nicht: weil jene Frau nie fähig sein wird, Ihre Mannlichkeit zu erfassen, Sie zu lieben, nie werth, von Ihnen geliebt zu werden. Jahre, in denen Sie hätten glücklich sein müssen, unendliche Liebe und Rücksicht haben Sie nutzlos vergeudet — ich wollte es nicht, daß diese kostbaren Schätze noch länger einer blinden Thörin zufallen, die Sie verständnißlos mit dem Fuße zertritt, um nach einem buntglitzernden Fant zu greifen.“

Bitter empfand Wolfgang Tieffenbach die schneidende Wahrheit, die in diesen Sätzen lag ... aber er sträubte

sich trotzdem dagegen mit all der zähen, unversiegbaren Kraft seiner Leidenschaft.

„Ich liebe sie ja,“ stieß er hervor.

„Leider!“

Er wandte sich um, trat an den Schreibtisch und wühlte mechanisch in den hier aufgehäuften Papieren.

„Ich habe eine Bitte an Sie, Bertie“ — er wußte wohl kaum, daß er sie in der Erregung beim Vornamen anredete, und sah es jedenfalls nicht, wie dunkelroth sich nun plötzlich ihre blaffen Wangen färbten, — „seien Sie ihr mit Ihrer Klugheit und Beterfahrung zur Seite. Sie ist im Begriff, einen neuen Lebensweg einzuschlagen — ich habe sie frei gegeben und kehre nicht mehr nach Liebenau zurück.“

„Wolfgang!“ ... ein jubelnder, machtvoller Schrei der Leidenschaft brach aus des Weibes Brust. Sie stürzte auf ihn zu, ergriff seine Hände und preßte sie gegen die wogende Brust. — „Frei, endlich frei von dieser schmachtvollen, liebelosen Kette! Frei für ein neues Glück, und hier in meinem Herzen blüht es für Dich! All mein Sehnen und Verlangen geht ja nur nach Dir! Du weißt es seit langen Jahren, und diese Liebe muß dem Weibe das Recht geben, um Dich zu werben. Blut und Treue wie die meine kann nicht ohne Er-würbung bleiben; erwarme an meiner Liebe, und Du wirst das ersehnte Glück finden. Ein einziger Tag voll Sonnenschein soll Dir das Leben sein, ich Deine Magd, Deine Skavin, Dein Glück mein einziges Streben.“

(Schluß folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. März.

\* Ologauer Getreidemarkt. Bericht vom 2. März. Bei matter Stimmung verlief der heutige Getreidemarkt unter Zuriückhaltung der Käufer, wobei Preise etwas nachgaben. Nur in Roggen machte sich bessere Zufuhr bemerkbar, alles übrige war nur wenig vertreten. Zum Angebot kamen: 45 Doppelcentner Weizen, 230 Doppelcentner Roggen, 35 Doppelcentner Gerste, 35 Doppelcentner Hafer, 5 Doppelcentner Erbsen. Bezahlt wurde: für Weizen 16,40—16,60 M., für Roggen 11,60—11,70 M., für Gerste 11,80—12,20 M., für Hafer 12,40—12,80 M., für Erbsen 12,20 M. per 100 kg netto. — Die Zusammenkunft der Getreide-Interessenten im Tschammerhofsaal hatte heute nur mäßigen Zuspruch. Unter dem Drucke der auswärtigen Rückwärtsbewegung der Preise verhielten sich Käufer vorsichtig und konnten die Ansätze nur mäßige Ausdehnung gewinnen; schließlich stellte sich zu den ermäßigten Preisen etwas mehr Kauflust ein. Wir notiren: für Weißweizen 16,20 bis 16,80 M., für Gelbweizen 16,00—16,60 M., für Roggen 11,20—11,80 M., für Gerste 12,40—13,50 M., für Hafer 12,40—13,00 M. per 100 kg netto.

— Abgebrannt ist in der Nacht zu Montag das Haus des Schiffseigners Wilhelm Ziche in Tschichergitz. Der raschen Hülfe und der Winde stülte ist es zu ver-danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb.

— Die Grossener Stadtverordneten haben die Steuerzuschläge pro 1897/98 wie folgt festgesetzt: 90 pCt. zur Staatssteuer als Communal-Einkommen- und Fahrensteuer, gegen 95 pCt. im Vorjahre, Grund-steuer 105 pCt., Gebäudesteuer 105 pCt., Betriebssteuer 100 pCt., Gewerbesteuer 105 pCt. Der Magistratsantrag auf Einführung des Gasglühlichts für alle Straßen-laternen wurde einstimmig angenommen.

— Am Montag voriger Woche starb nach kurzer Krankheit der Arbeiter Krause aus Reichdorf. Da die Krankheit und der Tod die Folge eines am Sonnabend genossenen Mittagbrotes sein soll, so wurde der Todte am Donnerstag secirt und die Ehefrau ins Amtsge-fängniß nach Sorau abgeführt. Die 27jährige Frau hat dort bereits den an ihrem Ehemann begangenen Giftmord in vollem Umfange eingestanden.

— Ueber das Vermögen des Fabrikbesizers Otto Rossack in Firma G. E. Müller zu Spremberg ist am 27. Februar das Concursverfahren eröffnet worden.

— Am Freitag Abend ist der Bauer Gottlieb Gentschke aus Alt-Gassen in der Lubis ertrunken. Er hinterläßt seiner Wittve vier unversorgte Kinder.

— Die Freystädter Taubenmärkte beginnen am nächsten Sonntag und werden bis Pfingsten fortgesetzt. Mit dem Taubenmarkt ist auch ein Handel mit Kaninchen, Hunden und Meerschweinchen verbunden. Die Käufer und Verkäufer haben sich am sogenannten Töpfermarkt einzufinden.

× Raumburg a. B., 2. März. Ein sehr werth-voller Jagdhund des Forstmeisters Herrn v. Rabenberg in Christianstadt ist mit Strichnir vergiftet worden. Hoffentlich gelingt es, des Thäters habhaft zu werden. — Der Schaden, den das Wild in Wäldern und Gärten angerichtet hat, läßt sich jetzt übersehen. Nicht nur von Mägen, Eipen, Haselnußsträuchern zc. ist die Rinde ab-genagt, sondern sogar von ziemlich starken Birken und von Obstbäumen, die man ihres Alters wegen vor dem Abnagen geschützt glaubte.

— Das Hochwasser der Briesnitz hat die Brücke bei der Nieder-Briesnitzer Mühle weggerissen. Der Verkehr kann daher bis auf Weiteres von Rengersdorf, Nieder-Briesnitz, Reichenbach und umgekehrt nur über den früheren Domainenhof Briesnitz stattfinden.

— Der aus Görlitz entsprungene Raubmörder Förster, welcher bisher sich nahrungs- und obdachlos herumgetrieben hatte, hat sich freiwillig gestellt.

— Der wegen Mordes vom Schwurgericht Görlitz verurtheilte Krämer Puse hat entgegen anderweitigen Meldungen den ihm zur Last gelegten Mord an seiner Geliebten nicht zugestanden. Derselbe hat sich vor seinem Tode das Abendmahl reichen lassen, auch ist noch eine Gerichts-Commission bei ihm gewesen, doch hat er weder dieser, noch dem Geistlichen ein Geständniß gemacht. So behauptet wenigstens die Wittve des Puse.

## Frauen und Mädchen,

welche an Verstopfung leiden und hierdurch über Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Kitzeln, Appetit-lostigkeit zc. klagen, sollten dem Rath erfahrener Aerzte folgen und nur die von Professoren der Medicin ge-prüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen anwenden, welche alle ähnlichen Mittel übertreffen und sich als das angenehmste, zuverlässigste, billigste und unschädlichste Hausmittel seit Jahrzehnten bewährt haben. Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken. Die Bestandtheile der achten Apo-theker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

## Polizei-Berordnung,

betreffend die Meldepflicht bei Erkrankungen an Auszack (Lepra).

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Vorbehalt der Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Regierungsbezirk Posen verordnet, was folgt:

§ 1.

Jeder auf Auszack (Lepra) verdächtige Krankheitsfall ist bei der Ortspolizeibehörde (städtische Verwaltung, Amts-Vorsteher) unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

§ 2.

Zur Anzeige sind die Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, die Medizinal-personen, Geistliche und Lehrer bezüglich der zu ihrer Kenntniß gelangenden Fälle verpflichtet.

§ 3.

Die Nichtbefolgung vorstehender Vor-schriften zieht Geldstrafen bis zum Betrage von 60 Mark, im Unvermögensfalle ent-sprechende Haft nach sich.

Posen, den 8. Februar 1897.

Der Königl. Regierungs-Präsident.

gez.: von Heyer.

Vorstehende Polizei-Berordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Grünberg, den 23. Februar 1897.

Die Polizei-Verwaltung

J. B.: Rothe.

## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 17 a der Re-gierungs-Polizei-Berordnung vom 22. No-vember 1882 — Amtsblatt Seite 293 — werden Eigenthümer, Pächter oder Nutzungs-berechtigte von Obstbäumen, wilden Bäumen und Hecken hierdurch aufgefordert, daß

Abraupen derselben bis Ende März d. J. genügend zu besorgen.

Die Unterlassung vorstehender Berord-nung wird nach Maßgabe des § 368 Nr. 2 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches geahndet werden.

Grünberg i. Schl., den 25. Februar 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

J. B.: Rothe.

## Bekanntmachung.

Entgegen früheren Anordnungen werden noch immer von einzelnen Grundstücks-anliegern städtischer Gassen abgestorbene Straßenbäume durch Neupflanzungen, in oft recht dürftiger und den bestehenden Vor-schriften zuwider laufender Weise, ersetzt. Auf Grund dieser Wahrnehmungen machen wir nochmals darauf aufmerk-sam, daß die Bepflanzung der städtischen Gassen ausschließlich auf Kosten der Gemeinde erfolgt und daher die Adjacenten sich der Bepflanzung berechtigter öffentlicher Wege durchaus zu enthalten haben, anderen-falls wir die eventl. Wiederentfernung der Pflanzungen verlangen würden.

Grünberg, den 1. März 1897.

Der Magistrat.

J. B.: Rothe.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Herrschaften, welche der Gesinde-Abonnementskasse für die Zeit vom 1. April 1897 bis ult. März 1898 beizutreten oder das bereits bestehende Abonnement zu verlängern beabsichtigen, wollen ihre Anträge unter Angabe des Namens und des Standes der Auf-zunehmenden bei unserer Stadthauptkasse anmelden.

Grünberg, den 1. März 1897.

Der Magistrat.

J. B.: Rothe.

## Bekanntmachung.

Nachstehend verzeichnete Gegenstände sind als gefunden im hiesigen Polizei-Bureau abgegeben worden:

1 Paar Handschuhe, 1 Packet Kragbänder, 1 Wagenkette, 3 Richte, 2 Spazierstöcke, 1 Brille, 1 Handtuch, 1 Muff, 1 Um-schlagetuch, 1 Vincenz, 6 Briefmarken, 1 Schlüssel und 1 Packet Tuch-Flecke, 1 Scheere, 1 Ring, 1 Märchenbuch und 1 Brennheere, 1 Handschuh, 1 Feder-tasche mit Inhalt, verschiedene Porte-monnaies mit und ohne Inhalt, sowie mehrere lose Geldebeträge.

Grünberg, den 3. März 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

J. B.: Rothe.

## Bekanntmachung.

Von dem Schiedsmann Herrn Otto Mülsch sind uns heute in Sähesachen S. c/a. H. 3 Mark zur Armenkasse über-wiesen worden.

Grünberg, den 26. Februar 1897.

Der Magistrat.

J. B.: Rothe.

## Kinderstößwagen,

fast neu, billig zu verfauf. Matthaeiweg 3, p.

Gebr. Kutschgeschirr wird zu fauf. gesucht.

Vogt, am goldenen Frieden.

20 sehr gut erhaltene

Rachelöfen

und mehrere Gaslaternen sind billig zu verkaufen.

Hôtel Schwarzer Adler.

Schön. Buchsbaum zu verk. Knapengasse 7.

2 tragende Ziegen sind zu ver-kaufen

Grüner Weg 15.

## Bekanntmachung.

Es haben auf hiesigem Bahnhofe im Monat März 1897 nachstehend ver-zeichnete Drofschen zu halten:

Datum.	Tag				Droſſchen		Nacht	
	(die Zeit von früh 6 bis Abends 9 Uhr)				(die Zeit von Abends 9 bis früh 6 Uhr)			
1.	9	10	11	12			9	
2.	13	14	15	16			10	
3.	1	2	3	4			11	
4.	5	6	7	8			12	
5.	9	10	11	12			13	
6.	13	14	15	16			14	
7.	1	2	3	4			15	
8.	5	6	7	8			16	
9.	9	10	11	12			1	
10.	13	14	15	16			2	
11.	1	2	3	4			3	
12.	5	6	7	8			4	
13.	9	10	11	12			5	
14.	13	14	15	16			6	
15.	1	2	3	4			7	
16.	5	6	7	8			8	
17.	9	10	11	12			9	
18.	13	14	15	16			10	
19.	1	2	3	4			11	
20.	5	6	7	8			12	
21.	9	10	11	12			13	
22.	13	14	15	16			14	
23.	1	2	3	4			15	
24.	5	6	7	8			16	
25.	9	10	11	12			1	
26.	13	14	15	16			2	
27.	1	2	3	4			3	
28.	5	6	7	8			4	
29.	9	10	11	12			5	
30.	13	14	15	16			6	
31.	1	2	3	4			7	

Grünberg, den 1. März 1897.

Die Polizei-Verwaltung.



**Technikum Neustadt i. Meckl.**  
f. Ingenieure, Techn., Werkm.,  
Maschinenbau, Elektrotechnik.  
Elekt. Labor. Staatl. Prüf.-Comm.

**Königl. Webeschule**  
**Falkenberg i. Pommern**  
verb. mit Abth. f. Färberei. Kurse ½ J.  
Prosp. d. **Dir. Fiedler.**

Die am 1. April cr. fälligen Coupons  
unserer Pfandbriefe werden **bereits vom**  
**15. März cr.** ab an unseren Kassen in  
Neustrelitz und Berlin, sowie an  
sämtlichen auswärtigen Zahlstellen ein-  
gelöst.

## Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

### Bitte für die Confirmanden.

Unter den diesjährigen Confirmanden  
aus der Stadt (im Ganzen ca. 270) be-  
finden sich eine so große Anzahl vater- oder  
mutterloser Waisen und Kinder so armer  
Eltern, daß sie ohne fremde Beihilfe sich  
nicht das Nothwendigste zu ihrer Con-  
firmationsbekleidung beschaffen können.  
Ich bitte daher für sie um freundliche  
Unterstützung an Geld oder Sachen, die  
ich bitte, bei mir abgeben zu wollen.  
Ueber die eingegangenen Gaben wird  
in den Blättern quittirt werden.  
In Voraus Gottes Segen über jede  
Gabe. **Lonicer, Superintendent.**

## Nuß- und Brennholz- Verkauf

am **Dienstag, den 9. März d. J.,**  
**Vormittags von 10 Uhr ab,**  
im **Fengler'schen Gasthofe zu Bicarel.**  
Zum Ausgebote gelangen aus den dies-  
jährigen Schlägen pp.:

### I. Schutzbezirk Wildeborse:

22 rm Kiefern Böttcher- u. Spließholz.

### II. Schutzbezirk Röllmchen:

341 Stück Kiefern Bau- u. Sägeholz,  
20 rm Böttcher- u. Spließholz,  
78 " Kloben,  
160 " Knüppel I. u. II. Cl.,  
9 Stück Stangenhausen,  
256 rm Stockholz,  
12 Stück Hackflöße,  
200 rm ausgeknüppelte Reiser.

### III. Schutzbezirk Anhalt:

1 Stück eichen Ausschmitt = 0,31 Festmtr.,  
51 rm Reiser, 1 u. 1,5 m lang,  
zu Weinpfehlen pp.,  
53 Stück birken Ausschmitt = 5,40 Festmtr.,  
88 " Stangen I./III. Cl.,  
8 " erlen Ausschmitt = 0,81 Festmtr.,  
60 rm pp. Nollen, 1 u. 2 m lang  
(für Drechsler geeignet),  
1 Stück papp. Ausschmitt = 0,55 Festmtr.,  
Röllmchen, den 28. Februar 1897.

## Gräfling Rothenburg'sche Forstverwaltung.

### Gez. Pohl.

## Eine Landwirthschaft,

ca. 80 Morgen, bestehend aus Obst- und  
Weingarten, schönen Ländereien, guten  
Wiesen, Laub- und Nadelwald, mit fast  
vollständig massiven Gebäuden in gutem  
Zustande, in **Schweinitz**, Kreis Grünberg,  
gelegen, unter günstigen Bedingungen zu  
verkaufen und bald zu übernehmen. —  
Beide Kirchen und Schulen am Orte. —  
Käufer können sich von Mittwoch, den  
3. März cr. an, melden im **Gasthof zum**  
**goldenen Stern zu Schweinitz.**

Mein an der **Drentkauerstraße**, dicht  
am Viehmarkt, gelegenes

## Weingartengrundstück

mit **Gartenhaus**, großen Kellerräumen,  
**Pressen** und vollständigem zur Wein-  
felterei gehörigem Inventarium, **Wintzerhaus**,  
**massiver Scheune**, **Alter u. Wiese**  
ist zu verkaufen.

**Berm. Fran Friedr. Dehmel.**

Ein **Korallenkamm** vom Gesundbrunnen  
nach der Stadt verloren gegangen. Gegen  
Belohnung abzugeben im Gesundbrunnen.

## Holz-Verkauf.

**Freitag, den 5. März d. J.,** von Vorm. 10 Uhr an, kommen im **Gasthofe**  
des **Herrn Dittberner** am **Bahnhof** hieselbst, mit dem **Nußholz** be-  
ginnend, zum Ausgebote:

**I. Schutzbezirk Schertendorf.**  
a) Distr. III, Abth. 2, Lausitzer Teiche: 8 rm Erl.- u. Birk.-Klob.,  
19 rm Knüpp. I, 20 Haufen Erl.-Stang.-Nig.

**II. Schutzbezirk Seiffersholz.**  
a) Forstort: Weistücke (bei Meileiche): 17 rm Kief.-Klob., 9 rm Knüpp. I,  
24 rm Stockh.

**III. Schutzbezirk Seedorf.**  
a) Distr. X, Abth. 6a, Delschlägers Born: 56 rm Kief.-Klob.  
b) Distr. XV, Laßen: 18 Haufen Erl.-Nig. III.

**IV. Schutzbezirk Plothow.**  
a) Distr. XVI, Meilerstätte: 2 Stück = 0,72 fm Erl.-Nig.; 23 rm Erl.-  
Nollen I. Cl., 24 rm Nollen II. Cl., 8 rm Nollen III. Cl. — samml. 2,0 m lg.;  
6 rm Erl.-Klob., 45 rm Knüpp. I, 24 rm Knüpp. II, 54 rm Stockh., 16 Hauf. Nig. III.

b) Distr. XXI, Abth. 5, hinterm Kuttelbruch: 2 rm Kief.-Knüpp. I,  
62 rm Knüpp. II, 50 rm Stockh.  
**V. Schutzbezirk Polnisch-Nettkow.**  
a) Lichtstreifen an der Chaussee bei Eugenienhof: 8 Stück = 1,01 fm  
Birk.-Nig.; 3 Stück = 1,41 fm Pappel-Nig.; 17 Stück = 4,51 fm Kief.-  
Nig.; — 6 rm Birk.-Klob., 2 rm Knüpp. I, 16 rm Nig. III; — 2 rm Pappel-  
Knoten; — 111 rm Kief.-Klob., 3 rm Knüpp. I, 42 rm Knüpp. II.  
**Neu-Nettkau, den 26. Februar 1897.**

**Der Oberförster.**  
**Paul.**

## Nußholz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 9. März, Vorm. von 10 Uhr ab,**  
gelangen aus dem

**Schutzbezirk Lodenberg im District „Dohsegehege“**  
folgende Hölzer zum Verkauf durch Meistgebot:

20 Stück = 14,52 fm Eichen,  
25 " = 14,65 fm Eichen,  
30 " = 12,83 fm Kiefern,  
5 " = 1,52 fm Weißbuchen,  
10 " = 4,96 fm Erlen,  
3 " = 1,87 fm Birken und  
130 " eichene sowie  
70 " rüsterne Stangen I—III.

**Saabor, den 27. Februar 1897.**

**Der Prinzliche Oberförster.**

## Holz-Verkauf.

**Dienstag, den 9. d. Mts.,** von Nachmittag 3 Uhr an, kommen in der  
herrschaftlichen **Brauerei zu Schertendorf** zum Ausgebote:

### Schutzbezirk Schertendorf.

a) Distr. I, Abth. 4, Stadthaid: ca. 12 rm Kief.-Stockholz, ca.  
20 Haufen Kief.-Stang.-Nig., ca. 16 Haufen Nig. III.

b) Totalität: 3 rm Birk.-Kloben; — 6 rm Kief.-Kloben, 4 rm Knüppel I,  
28 Haufen Kief.-Stang.-Nig.

**Neu-Nettkau, den 1. März 1897.**

**Der Oberförster.**  
**Paul.**

**Eine Wohnung** von 2 Stuben, Küche  
und Zubehör, zum  
1. April an ruhige Mieter zu vermieten  
Berlinerstraße 73, 1 Tr.

**Altes Gebirge 6 f** 2 Stuben und  
Küche i. Ganzen  
oder auch getheilt zu verm. und 1. April  
zu beziehen. Zu erfr. **Altes Gebirge 6 e.**

**Wohnung** von 2 Zimmern,  
Küche und Zubehör  
gesucht. Offerten unter **P. V. 194** an  
die Expedition d. Bl. erbeten.

**Eine Wohnung**, besteh. aus 2 Stuben,  
Küche, Wasserl. u. Zubehör, zum 1. Juli  
oder früher an ruhige Leute zu vermieten  
**Maulbeerstraße 3.**

**2 Stuben** u. Küche nebst all. Beigelaß  
und Gartenbenutzung zum  
1. April zu vermieten.  
**E. Felske, Altes Gebirge 6 g.**

**2 Stuben mit Kammer**  
u. Nebengelaß an ruh. Miether per 1. April  
oder später zu vermieten. **Bismarckstr. 41.**  
**Eine Stube mit Zubehör** zu ver-  
mieten und zum 1. April zu beziehen.  
**Franz Faustmann, Panitzschstr.**

**1 gr. unt. Stube** zu vermieten  
A. d. Wollwähe 2.  
Gr. Bergstr. 7 ist eine kl. Stube m. Kamm.  
n. a. einz. Leute z. verm. Näh. **Holzmarktstr. 18.**

**Schönes Sauerkraut** u. einige leere  
Tonnen sind zu verk. An d. Gasanstalt 5.  
**1 Wohnung** zum 1. April zu ver-  
mieten Mittelstraße 3.

Zwei kleine zusammengehende Stuben  
zu vermieten Breitestraße 49.  
Ein gut möblirtes Zimmer zum 1. April  
zu vermieten Niederstr. 28.

**Wohnung** zu vermieten  
**Zäure 4.**  
**1 große Oberstube** zu vermieten  
Einbeberg 11.

**2 Stuben u. Küche** zum 1. April zu  
vermieten Plessenerstraße 4.  
**1 unmöbl. Zimmer** zu vermieten. Wo?  
sagt die Exp. d. Bl.

Eine große und eine kleine **Wohnung**  
vermietet **Fritz Meyer, Kliebsweg 4.**  
**Ordentl. Pension** findet jüngerer  
Knabe. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.  
Ein oder zwei Kinder werden in  
Pflege genommen  
**Obere Fuchsburg 17 d.**

**5—600 Thaler**  
werden zur 1. Hypothek bald oder 1. April  
auf ein ländliches Grundstück zu leihen  
gesucht. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

**1 Dampfmaschine,**  
gebraucht, aber neuerer Construction, 10 bis  
12 Pferdekkräfte, sucht zu kaufen  
**Georg Schulze in Krampe.**  
Ein hochtragende **Stute**, 9 Jahr  
braune alt,  
steht zum Verkauf **Krampe Nr. 85.**  
1 hochtr. Ziege ist zu verkaufen **Mühlweg 26.**

**10 Stk. Kanarienvögelchen**, a 1 M.,  
verkauft **Kanarienvögelchen**, 58.  
Einige Kuber schönen, **Biegenderanger**,  
bei bequemer Abfahrt, verkauft  
**G. Götze, Augusthöhe.**  
NB. Auch verkaufe meine 3 Stück hoch-  
tragende Ziegen preiswerth.  
Ein brauner, weiß gefleckter Hund  
zugekauft. Abzuholen bei  
**Lorenz, Milzig.**

**Chinesische Nachtigallen,**  
abgeh. fleiß. Schläger St. 5 M., Doppel-  
schläger 6 M., Zucht 6 M., Stümper St. 3 M.,  
Afr. Prachtfinken, niedl. bunte Säger,  
P. 3 M., gr. Kardinäle mit roth. Haube, gute  
Säger, St. 5 M., feuerrothe Kardinäle,  
prächt. im Gefieder, abgeh. Säng., St. 10 M.,  
Amerik. Spottbröseln, tourenreiche Säng.,  
St. 12—15 M., Wellenfittiche, zuchtfähig,  
P. 9 M., Zwergpapageien, Zucht, P. 5 M.,  
Harz. Kanarienvögel, hohl- u. Klingeltroll.,  
auch bei Licht sing., St. 8, 10, 12, 15 M.,  
Zuchtweibchen 1,50 M., Versandt gegen  
Nachnahme, leb. Ankunft garantiert.

**L. Förster, Vogel-Export,**  
**Chemnitz i. S., Nr. 86.**

## 10—12 tüchtige Steinseker

Können sich noch melden. Lohn pro Tag  
4,50 Mark. Ebenso

## kräftige Lehrburschen,

Lohn 1. Jahr pro Tag 1,30—1,40 Mk. Auch  
**30—40 ordentl. Arbeiter,**  
Lohn pro Tag 2,50—3,00 Mk.

**A. Muehe, Steinsekermeister,**  
**Königshütte S.-Schl.**

## Steinseker u. Hammer

finden dauernde Beschäftigung bei **Aug.**  
**Jachmann, Steinsekermeister, Spremberg N.L.**  
Auch nimmt Steinseker **W. Tietze, Drenkau,**  
Melbungen an u. ertheilt Bescheid. D. D.

## 5—6 Schnittsteinschläger

Können sich melden bei  
**W. Faustmann, Zöllschau.**

Arbeitsstelle: Bahnhof Bomsf.

## Einen tüchtigen, nüchternen Wirthschaftsvoigt,

welcher Schirrarbeit versteht, sucht bei  
gutem Lohn und Deputat zum 1. April 97  
**Dom. Deutsch-Kessel.**

(Ebenso zum 1. April einen verheirath.,  
thätigen und nüchternen Mann zur  
Bewirthschaftung eines kleineren  
Vorwerks unter Oberleitung bei gutem  
Lohn, Deputat und Haltung einer Kuh.

2 durchaus tüchtige,  
selbständig arbeitende

## Maschinenschlosser

steht sofort ein

## L. Otten,

Maschinenfabrik u. Brunnenbau-Anstalt.

## 1 geübt. Kardenseker sucht per Tuchm. Gewerks-Fabrik.

## Arbeiter

nimmt an  
**J. G. Kluge.**

Einen Arbeiter  
sucht **Julius Grade, Niederstr. 9.**

Einen Lehrling zur **Bäckerei**  
nimmt an  
**H. Grätz.**

Einen Lehrling nimmt an  
**A. Reschke, Stellmaderstr., Berlinerstr. 61.**

Einen Lehrling nimmt an  
**Richard Weber, Sattler u. Tapezierer.**

## 1 tücht. Putzarbeiterin, ein Laufmädchen suchen Geschwister Morgenroth.

## 15 bis 20 geübte Weberinnen

finden wegen Betriebsvergrößerung in  
einer **Mechan. Baumwollweberei**  
**Schleswig-Holstein's** bei einem Durch-  
schnittsverdienst von ca. 12 bis 15 M.  
pro Woche dauernde Beschäftigung. Auf  
Wunsch wird Reisegeldvorschuß geleistet.  
Offerten unter **B. H. 278** an **Rudolf**  
**Mosse, Magdeburg.**

sucht **Rätsch,**  
Obere Fuchsburg 1.

## Weberin

Gesucht für sofort und 2. April  
für **Köchen**,  
Mädchen f. Alles, **Kinder**mädchen durch  
**Fr. Neumann, Große Bahnhofstr. 24.**

1 anständ. Mädchen zur Bedienung  
für Sonntag sucht **Gesundbrunnen.**

**Sauberes Schulmädchen**  
gesucht **Niederthorstraße 1.**



### Todes-Anzeige.

Heut morgen 8½ Uhr verstarb sanft nach kurzen, aber schweren, in Geduld ertragenen Leiden mein heissgeliebter Gatte, unser treu sorgender guter Vater, Grossvater, Bruder, Schwiegersohn, Schwieger-vater, Schwager und Onkel, der

**Seifenfabrikant**

**Wilhelm Mühle,**

im noch nicht vollendeten 65. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies schmerz erfüllt an  
Grünberg, den 2. März 1897.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung: Freitag Nachmittag 3 Uhr.

### Nachruf!

Wiederum hat der Tod einen Mann abgerufen, dem unsere Stadt für sein gemeinnütziges Wirken zu Danke verpflichtet ist.

**Herr Seifenfabrikant**

**Wilhelm Mühle**

ist heute in kräftigem Mannesalter gestorben.

Herr Mühle hat während vieler Jahre der Stadtverordneten-Versammlung angehört und dort zum Wohle unserer Gemeinde als stellvertretender Vorsitzender und in verschiedenen Commissionen mit Thatkraft und Hingebung gewirkt, sowie er die Stadt auch als Kreistags-Mitglied vertreten hat.

Der zu früh Heimgegangene hat sich durch echten Bürgersinn ausgezeichnet und durch seinen graden, biederen Charakter, sowie seine Tüchtigkeit sich die Hochachtung und Liebe seiner Mitbürger in hohem Maasse erworben. Ein ehrenvolles Andenken ist ihm gewiss!

**Möge ihm die Erde leicht sein!**

Grünberg, den 2. März 1897.

**Der Magistrat.**  
I. V.: **Rothe.**

**Die Stadtverordneten.**  
**M. Sommerfeld.**

### Nachruf.

Durch das gestern erfolgte Ableben des

**Herrn Seifenfabrikanten**

**Wilhelm Mühle**

haben wir unser bestes Mitglied, die Zierde und Seele unseres Vereins verloren.

Der Heimgegangene gehörte zu den Gründern des Vereins, war zunächst Mitglied unseres Aufsichtsrathes, sodann einige Jahre Vorsitzender und seit 26 Jahren ununterbrochen Rendant unseres Vereins. Während dieser ganzen Zeit hat der Entschlafene durch seine reichen Kenntnisse und durch sein unparteiisches, gewissenhaftes Urtheil unsern Vereine unvergessliche Dienste geleistet und das Ansehen des Vereins stets zu wahren und zu fördern gesucht. Wir beklagen daher den Verlust auf das Tiefste, umsomehr, als der Heimgegangene durch seinen offenen, biederen Charakter und durch seine persönliche Liebenswürdigkeit jedem Einzelnen ein treuer Freund geworden war.

Sein Andenken werden wir stets hoch in Ehren halten.

Grünberg, den 3. März 1897.

**Der Vorstand und Aufsichtsrath**  
**des Vorschuss-Vereins zu Grünberg, e. G. m. b. H.**

Heut Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser heissgeliebter treuer Gatte und Vater, der Landwirth

**Carl Bechthold,**

im beinahe vollendeten 60. Lebensjahre, was hiermit, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen

Grünberg i. Schl., den 1. März 1897.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Freitag von 10 Uhr ab  
**fettes Hundefleisch** bei H. Pfennig,  
Drentkaufstr. 16.

Heut früh ¼ 1 Uhr entschlief sanft, im Glauben an seinen Erlöser, unser innig geliebter guter Gatte, Vater, Grossvater, Bruder und Schwager, der Böttchermeister

**Gottlieb Petermann.**

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies schmerz erfüllt an  
Grünberg, den 2. März 1897.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung: Freitag Nachm. 4 Uhr  
auf dem grünen Kreuzkirchhof.

**Gestanzte Spundbleche**  
in allen Größen stets vorrätig bei  
**Vogt, am goldenen Frieden.**



### Nachruf.

Unser Ehren-Vorsitzender

**Herr Wilhelm Mühle**

wurde heute nach kurzem Kranksein durch den Tod abgerufen.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen echt deutschen Turnersmann, der über drei Jahrzehnte dem Verein angehört und in den verschiedensten Aemtern die hervorragendsten Dienste geleistet hat.

Unvergessen wird namentlich bleiben, was er als langjähriger Vorsitzender mit sicherem Blick und reifer Erfahrung für den Verein erstrebt und gewirkt hat. In unserm Verein wird sein Andenken nie erlöschen. **Sei ihm die Erde leicht!**

Grünberg, den 2. März 1897.

**Der Vorstand des Turn-Vereins.**

### Nachruf.

Am 1. d. Mts. starb nach längerem Krankenlager unser getreuer Mitarbeiter

**Herr Carl Bechthold.**

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen liebgewonnenen Collegen, dem wir ob seines ehrenhaften Charakters und seiner biedern Gesinnung ein bleibendes Andenken bewahren werden.

Grünberg, den 2. März 1897.

**Die Beamten**  
**der General-Agentur Ludwig A. Martini & Co.**

Für die überaus zahlreichen Blumen- und Kranzspenden und vielen anderen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unseres innig geliebten Sohnes und Bruders

**Heinrich Reiske**

in so reichem Maasse zu Theil wurden, sagen wir allen Freunden, besonders aber den Ehrenjungfrauen und Trägern unseren herzlichsten Dank.

Zahn, den 2. März 1897.

**Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.**

### Pfandleih-Institut und Rückkaufs-Geschäft, Ring 24.

**Täglich geöffnet:** Vormittags 9—1 Uhr,  
Nachmittags 3—6

**Schuhwaaren,**  
aus dem **Reinert'schen Concurse** stammend,

werden billig verkauft.

Als besonders zu empfehlen

Herren-Gamaschen, Herren-Halbschuhe,

Herren-Lackstiefel, Sport- und Turnschuhe,

Damen-Gamaschen, Damen-Halbschuhe,

Kinderchuhe, 1—3 Jahre,

auch größere, sehr preiswerth. **Oberthorstrasse 5.**

Es wird wiederholt erwähnt, daß nur solche

**Schuhwaaren** zum Verkauf kommen,

die aus dem **Reinert'schen Concurse** herrühren.

**Einjährige Kiefern,**

noch nie dagewes. starke Waare, à Schock 8 pf., wie auch ältere **Fichten, Birken- und Akazien-Pflanzen** bringe ich Montag, den 8. März cr., nach Grünberg zu Herrn Gasthofsbesitzer **Hamel** zum Verkauf. — Meine Pflanzen sind vom Wilde — nicht! — verbissen, gesund und die **Kiefernpl.** nicht roth! — (**Schütte trauf.**) Pflanzung bald hinter der Winterfeuchtigkeit, wo der Pflanzenstich noch steht, hat Vorzug.

**Rothenburg a. Oder.**

**Heinrich Brunzel.**

**Treber** zu haben bei **Michaelis.**

**Rechnungsformulare** vorrätig bei **W. Levysohn**